Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 52 (1907)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 28 — 13. Juli 1907. — 52. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT:

XXI. Schweizerischer Lehrertag in Schaffhausen. — Friedrich Theodor Vischer, der Dichter. III. — Appenzell. Ausserrhodische Kantonallehrerkonferenz. — Schulnachrichten.

Abonnement.

Mit Beginn des II. Halbjahrs bitten wir um freundliche Fortsetzung und Neubestellung des Abonnements auf die

Schweizerische Lehrerzeitung

die mit all ihren Beilagen und Illustrationen
vierteljährlich Fr. 1.40
halbjährlich Fr. 2.80
kostet.

Die Redaktion.

Konferenzchronik.

Schweiz. Handarbeitskurs, Zürich. Beginn 15. Juli, Schulhaus Kernstrasse, Zürich III.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Die Turnfahrt auf den Säntis wird bis nach den Ferien verschoben. Nächste Übung Montag, den 12. August.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Donnerstag, den 18. Juli, ab. 5½ Uhr: Turnstunde im Bürgliturnhaus. Bevorstehende Aufgaben verlangen unbedingt zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Foulard - Bast - Chiné - Schotten - **Seide** in allen Preislagen und franko ins Haus. Muster umgehend. 174
Seidenfabrikant **Henneberg** in Zürich.

Bürgenstock und **Stanserhorn**
870 M. ü. M. am Vierwaldstättersee 1900 M. ü. M.
empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.
Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen Kehrsiten resp. Stansstad) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. 869

Fräfel & Cie., St. Gallen
Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung
Gestickter Vereinsfahnen
Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.
Weitgehendste Garantie. Billigste Preise.
Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei Ateliers. 78
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Warnung. Ich mache darauf aufmerksam, dafs die echten Soennecken-Schulfedern Nr 111
1 Gros Fr 1.35
den Namen F. SOENNECKEN tragen.
Ueberall vorrätig
914

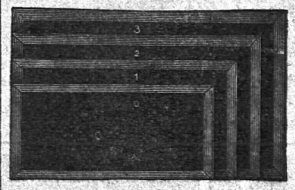
Spruch-Institut zum prakt. Erlernen der franz. Sprache Ferienkursus (Aug. u. Sept.) mögl. billige Preise. Prospekte und Auskunft erteilt H. Direktor Mister. 758
(O F 1792) Saint-Claude (Jura) Frankreich.

745 **Abschriften** und **Vervielfältigungen** von Schriftstücken jeder Art besorgt umgehend gewissenhaft und diskret J. Jäggi, Maschinenschreibbureau, Luzern, Bundesplatz. (OF 1721)

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich, Z. 68. (O F 2738) 5

Autographische Vervielfältigung von Liedern und Musikstücken
sowie Ausführung ganzer Musikwerke besorgt die
Lithographie C. L. Wehrlin in Bern. 107
Sorgfältige, prompte Ausführung. Auf Wunsch Kostenberechnung

Tableaux noirs
perfectionnés 265
Brevet ✠ 21634
Durée — Solidité — Légéreté
Demandez le catalogue illustré



Papeterie
Ch. Krieg & Cie.
LAUSANNE.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung" zu beziehen.

Verlangen Sie unsern neuen Katalog **Gratis** mit 1000 photogr. Abbildungen über garantierte
Uhren-, Gold- u. Silberwaren
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
18 bei der Hofkirche. 101g

Hochalpines Lyceum Engiadina in Zuoz

Bahnstation Bevers, Ober-Engadin,
1736 Meter über Meer.

Die Engiadina hat eine Realgymnasial-, eine Gymnasial- und eine Real-Abteilung und ist mit einem Familienheim für 40 interne Zöglinge verbunden. Die Anstalt wird hauptsächlich von Schweizern und Deutschen besucht und steht unter Inspektion des bündnerischen Erziehungs-Departements. Sie stellt sich die besondere Aufgabe, bei normaler Erledigung der wissenschaftlichen Arbeit **die Gesundheit der Zöglinge zu kräftigen** und sie zur Selbständigkeit zu erziehen. Altersgrenzen für den Eintritt 10½—16 Jahre. Der reich illustrierte Prospekt, sowie der Lehrplan werden auf Verlangen kostenlos zugesandt. (Zà 1648 G) 180

Beginn des Herbsttertials am 19. September 1907.

Der Direktor: **Prof. Dr. phil. Vellemann.**

Musikalisches Familienspiel 676

hat den Zweck den Kindern die Theorie der Musik auf leichte Art beizubringen, empfohlen von Herrn **Dr. Hans Huber,** Direktor der **Musikschule Basel.**
2. Auflage. Preis franco Nachnahme Fr. 2. 50, bei mehreren Exemplaren 20 % Rabatt. Direkt zu beziehen durch ***D. Bollinger, Basel,*** Schlüsselberg 11.

Ehrendiplom Mailand 1906

Piano-Fabrik
C. Rordorf & Cie.

Gegründet 1847.

Fabrik und Bureau: **Albisrieden-Zürich.** Telephon 2821.
Lager: 1019
Badenerstrasse Ecke Wyssgasse. Telephon 3748.

Vaulting- und Legato-System.

Erstklassiges, anerkannt bestes Schweizerfabrikat.

Zeugnisse von Autoritäten. — **Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.** — 10 Jahre Garantie.

Gefahrlos

in jeder Hinsicht gestaltet sich der **Schwimmunterricht** für Lehrer und Schüler bei Anwendung der patentierten

Korkschwimmgürtel.

Drei verschiedene Grössen zu Fr. 6.—, 6. 50 und 7.—. 160

Generalvertretung d. d. Schweiz
Alphons Hörning, Bern.

Okic's Wörishofener Tormentill-Seife

Beste und **mildeste Toilette-** und **Heilseife;** für Kinder unentbehrlich. Preis 65 Cts. 131

Okic's Wörishofener Tormentill-Crème

Rasch wirkend bei **Schrunden, Wunden, Wundsein d. Kinder, Wolf, Fussbrennen, Fussschweiss, „offenen Füssen", Durchliegen, Ausschlägen** etc. Tube 60 Cts. Dose Fr. 1. 20
Überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**

Sohlin giebt den Schuhsohlen mindest. dreifache Haltbarkeit & macht wasserdicht & geschmeidig!
610

École supérieure de commerce à Lausanne.

Cours de vacances destinés aux jeunes gens des deux sexes qui désirent se perfectionner dans la langue française et les branches commerciales. 1re série: **du 16 juillet au 10 août;** 2ème série: **du 13 août au 7 septembre.** — Rentrée des classes, le 9 septembre 1907. (H 32881 L) 686

Pour renseignements s'adresser **à la Direction.**

Offene Stelle

für **patentierten Primarlehrer** (kath.) an einem grösseren Institute Deutschlands. Grundgehalt einschliesslich Wohnungsgeld 1500 M. Vom achten Dienstjahre an neun Zulagen alle drei Jahre à 200 M. Auswärtige Dienstjahre angerechnet. Pensionskasse an der Schule. Offerten von tüchtigen und gut empfohlenen Bewerbern an Herrn Prorektor Kühne Luzern. 748

Reallehrerstelle.

Infolge Berufung ist auf Herbst 1907 die hiesige Reallehrerstelle neu zu besetzen. Besoldung 2800 Fr. nebst freier Wohnung. Unterricht im Turnen und an der Fortbildungsschule wird extra entschädigt. Die Gemeinde zahlt den jährlichen Beitrag in die kantonale Pensionskasse. Bewerber müssen im Besitze eines Lehrpatentes für Sekundarschulen sein.

Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen sind bis 31. Juli zu richten an Herrn Pfarrer Öttli, wo auch nähere Auskunft erhalten werden kann. 721

Speicher, den 23. Juni 1907.

Die Schulkommission.

Schulsanatorium Rosengarten

617 m ü. M. Regensberg (Zürich) **617 m ü. M.**

Erziehung und ärztliche Behandlung **schwachbegabter, nervöser** und **schulmüder** Knaben und Mädchen. Herzliches Familienleben. Sorgfältiger, individ. Unterricht durch tüchtige Lehrkräfte nach bewährter Methode. Vorzüglich eingerichtetes Haus. Ausgedehnte Gartenanlagen und Spielplätze. Schöne, äusserst gesunde Lage. (O F 378) 136

Prospekte und Referenzen zu Diensten.

Dr. med. J. Bucher.

Spontane Anerkennungsschreiben mit notariell^er Beglaubigung beigepackt.

Reiner Mund, reine Zähne, reiner Atem,
für jeden Gebildeten unerlässlich. 190

Zahnarzt **Josef Weidinger's** Mund- und Zahnwasser wirkt desodorisierend und erfrischend, stillt „Zahnschmerz" (namentlich bei Zahnwurzelentzündung) verhindert und heilt Auflockerung, Entzündung und Verschwürung des Zahnfleisches, erleichtert die Reinhaltung des Mundes beim Tragen künstlicher Zähne, Kronen- und Brückenarbeiten in ausgezeichneter Weise, ist ein treffliches Vorbeugungsmittel gegen „Halsweh", befördert in überraschender Weise die Heilung von Extraktions-Wunden und kann daher jeden Interessenten nur wärmstens empfohlen werden. Zu beziehen durch:

Römerschloss-Apotheke Zürich V, Asylstrasse 70.
Flora-Apoth., Inh. Hr. **F. Probst,** „ **III,** Badenerstr. 85.
Drogerie d. Herrn **Osk. Bünzli,** „ **V,** Seefeldsr. 76.
A. O. Werdmüller, Centralapotheke, **Zürich.**
Baumannsche Apotheke Salis & Co., Aussersihl-Zürich.

Josef Weidinger, prakt. Arzt u. Zahnarzt, Linz a. D.

Volle Garantie für Wirksamkeit, Unschädlichkeit und stets gleiche Qualität. (O F 545)

WER

gute, solide, billige Schuhe einkaufen möchte und dieselben **nicht von**

H. Brühlmann-Huggenberger

in **Winterthur** bezieht, **schadet sich selbst.**

Diese längst in der ganzen Schweiz und auch im Ausland bekannte Firma, die nur **beste, preiswürdige** Ware zu **erstaunend billigen** Preisen in Verkauf bringt, offeriert: 1103

Damenpantoffel, Strämin, ½ Absatz	Nr. 36-42	Fr.	2. 20
Frauenwerktagsschuhe, solid, beschlagen	„ 36-42	„	6. 80
Frauensonntagsschuhe, elegant, mit Spitzkappen	„ 36-42	„	7. 50
Arbeitsschuhe für Männer, solid, beschlagen	„ 40-48	„	7. 80
Herrenbottinen, hohe mit Hacken, beschlagen, solid	„ 40-48	„	9. —
Herrensonntagsschuhe, elegant, mit Spitzkappen	„ 40-48	„	9. 50
Knaben- und Mädchenschuhe	„ 26-29	„	4. 50

Zahlreiche Zeugnisse über gelieferte Schuhwaren im In- und Auslande.
Versand gegen Nachnahme. *Umtausch franko.*
450 verschiedene Artikel. Illustr. Preiscourant wird auf Verlangen gratis und franko jedermann zugestellt.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

14.—21. Juli

14. † Frau v. Stael 1817.
15. * Ludw. Fulda 1862.
16. † Andr. Gryphius 1664.
† J. P. de Béranger 1857.
† G. Keller 1890.
17. † Aleardo Aleardi 1878.
18. † Fr. Petrarca 1374.
† W. M. Thackeray 1811.
* J. G. Seidl 1875.
† K. Simrock 1876.
19. * Gottfr. Keller 1819.
21. * Jul. Sturm 1816.

* * *

Die Minimalbezüge, unter welche keine Schulgemeinde herabgehen darf, sollen so bemessen sein, dass Lehrer und Unterlehrer frei von hemmenden Nebengeschäften ihre ganze Kraft dem Beruf widmen, erstere auch eine Familie den örtlichen Verhältnissen gemäss ernähren können. *Österr. Reichsvolksschulgesetz.*

* * *

Die Freiheit ist ein Kind des Gehorsams, das ungebändigte Begehren aber die ärgste Sklavenfessel. Freiheit des Willens erblüht aus der Gewohnheit des Gehorsams im Bunde mit der Klarheit des Gedankens. *Polack.*

* * *

Je höher die Kultur, desto ehrenvoller wird die Arbeit, jede Arbeit.
A. v. Gleichen-Russwurm.

* * *

An Stelle des Wunders setzte die Naturwissenschaft das Gesetz. Wie vor dem anbrechenden Tag erblichen vor ihr Geister und Gespenster. Sie löschte die Scheiterhaufen der Hexen und Ketzer. Der historischen Kritik drückte sie die Schneide in die Hand. Aber auch den Übermut der Spekulation hat sie gezügelt. Du Boys-Reymond (Kulturgeschichte und Naturwissenschaft). *E. Weber, Ästetik 14.*

Briefkasten.

Frl. *B. R. in W.* Schreiben Sie an Swiss House, Fitzroy Sq., London W. Es sind aber zwei Empfehlungen z. Aufnahme nötig. — Hrn. *F. K. in S.* Die meist. kant. Lehrerverzeichnisse sind gedruckt. — Hrn. *H. S. in L.* In nächster Nr. — Hrn. *K. M. in R.* Der Ferienkurs in München beginnt um 15. Juli. — *Suisse rom.* Für Adressen von Lehrern, die einen deutsch-schweiz. Lehrer für einige Wochen aufnehmen, wären wir sehr dankbar. — *Ferienkolonien.* Wir bitten um Zustellg. von Berichten, Ferienbriefen, Photograph. oder Klischees; aber im Lauf nächster Woche.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1907. Samstag, den 13. Juli Nr. 28.

XXI. Schweizerischer Lehrertag
in
Schaffhausen.

W. U. Der Himmel hat seine Schleusen geöffnet, es fliesset unendlicher Regen herab, ein kalter Wind streicht durch die Lande und fröstelnd sitze ich in meiner Klause; ist das die richtige Stimmung um über den 21. Lehrertag zu schreiben? Warum nicht? Die Erinnerung an die zwei schönen Festtage, an all das Anregende und Erhebende, das ich dabei genossen, ist mir heute Sonnenschein genug.

* * *

Strahlend ging die goldene Sonne am blauen Himmelsgezelt auf, als der 5. Juli, der Eröffnungstag des 21. Schweizerischen Lehrertages anbrach. Immer blauer wurde der Himmel, wie die Glocken des St. Johann zur ersten Tagung riefen, für das ganze Fest die Gunst des St. Petrus versprechend. Wenn diese Hoffnung nicht bis auf die letzte Minute in Erfüllung ging, sich der Himmel am zweiten Festtage mit Gewölk bedeckte, ja zeitweise leichte Regenschauer entsandte, so gingen doch die beiden Tage bei eigentlicher Gunst der Witterung in Freude vorüber. Nun ist das Fest verrauscht, die Festgäste sind zerstoben nach allen Windrosen: Doch nicht mit leeren Taschen kehrten sie von der Nordmark in ihre Provinzen und Provinzchen zurück, sondern mit reicher geistiger Nahrung und mit der freudigen Hoffnung, dass es aufwärts gehe mit dem Schullehrerstande und seinem Werke. — Den Besuchern des 21. Lehrertages zu Schaffhausen seien die folgenden Zeilen eine Erinnerung, den Ferngebliebenen eine Mahnung, den künftigen Tagungen nicht mehr fern zu bleiben.

I. Die Hauptverhandlungen.

Am Morgen des 5. Juli um halb 11 Uhr riefen die Glocken der Kirche zum St. Johann zur Versammlung. Aus allen Gauen der Schweiz strömten sie zusammen die Männer und Frauen der Schule. Mancher Händedruck wurde ausgetauscht, manch alte Bekanntschaft und Freundschaft erneuert, bis dem emsigen Gesumse und Gemurmel mächtige Orgelklänge ein Ende machten. Der von allen stehend gesungene Schweizerpsalm bildete die feierliche Eröffnung der ersten Hauptversammlung, dann ergriff Hr. Erziehungsdirektor Dr. Grieshaber von Schaffhausen das Wort:

„Im Namen des Organisationskomités, im Namen der Schaffhauser Lehrerschaft, der kantonalen und städtischen Behörden, sowie unsres schulfreundlichen Schaffhauservolkes, heisse ich Sie alle herzlich willkommen. Ich begrüsse die Vertreter der Behörden, die Ehrengäste und die Abgeordneten der schweiz. Lehrervereinigungen, alle anwesenden Schulfreunde, vorab aber Euch, werteste Lehrer und Lehrerinnen. Habet Dank, dass Ihr den weiten Weg nach der Nordmark des Landes nicht scheuend, Euch so zahlreich zu der grossen Schulgemeinde in Schaffhausen eingefunden habt. Ihr seid gekommen, um an derselben für Euren schönen, aber schweren Beruf neue Belehrung und Anregung zu schöpfen, Ihr seid gekommen, um Euren Freundeskreis zu befestigen und zu erweitern und einen neuen Fleck guten Schweizerlandes kennen zu lernen. Wir wissen, dass Eure Bestrebungen in erster Linie dahin gehen, Eurer Arbeit in Ruhe obliegen zu können. Diesem Wunsche folgend, haben wir uns entschlossen, den Lehrertag in den einfachsten Formen durchzuführen. Eine besondere Sorgfalt haben wir der Ausarbeitung des Arbeits-Programms gewidmet, wir wollten ein Programm vorlegen, geeignet, Euer Interesse zu wecken und auf Euch eine Anziehungskraft auszuüben. Eine Fülle anregender Thesen, die neue Zielpunkte für ein künftiges Wirken aufstellen, werden demgemäss wirken. Im übrigen geht unser Trachten einzig dahin, Euch ohne besondern Festaufwand, Euren Aufenthalt in unserer Rheinstadt zu einem angenehmen und heimeligen zu gestalten. Zur Abwechslung und Erholung nach ernster Arbeit wollen wir Euch Gelegenheit bieten, auf der Zinne des Unnots ein Stück Eigenart Schaffhausens mitzuerleben, am Rheinfall das grossartige Naturschauspiel auch in künstlerischer Beleuchtung zu bewundern und auf dem poesieumwobenenen Hohentwiel und in dem rebenumrankten Stein unsre Umgebung etwas kennen zu lernen.“ An diesen sympathischen Willkommgruss knüpfte sodann der Hr. Erziehungsdirektor altem Gebrauche gemäss einen orientierenden Überblick über die Schulverhältnisse des Kantons Schaffhausen, zum Schlusse noch einmal „die Pioniere der Schweizerschule“ willkommen heissend.

Dem Begrüssungswort des Hrn. Erziehungsdirektors folgte das Eröffnungswort des Präsidenten des S. L. V. Im Namen der Schweiz. Lehrerschaft entbietet er den Behörden, der Lehrerschaft und der Bevölkerung von Schaffhausen warmen Dank für die Herzlichkeit des Empfanges. Gruss entbietet er auch den HH. Vertretern der Lehrervereine benachbarter Länder: Hrn. Müller aus Berlin, als dem Vertreter des deutschen Lehrervereins, der 110.000 fortschrittlich gesinnte Lehrer unter sich vereinigt, Hrn. Oberlehrer Baur, dem Obmann des Bad. Lehrervereins, der mit vorbildlicher Festigkeit die

Interessen der Schule verfochten hat, Hrn. Oberlehrer Krieg aus Stuttgart, dem zweiten Vorsitzenden des Württembergischen Lehrervereins und Hrn. Martin aus Dornbirn, einem Vertreter des im Kampfe gegen die Reaktion nie erlahmenden deutsch-österreichischen Lehrerbundes. Herzlichen Gruss hat er für die schweiz. Lehrer und Lehrerinnen, die hieher gekommen sind, um sich zu treuer Lehrerarbeit zu stärken, sich neue Ziele zu stecken und von der Schule und ihrer Arbeit höher zu denken als zuvor.

Die Leitung der Volksschule ist in der Schweiz noch vornehmlich Sache der Kantone, und es wird so bleiben, bis das Wort des Sängervaters Nägeli sich erfüllet, der da sagte: „Nach der Rechtseinheit kommt die pädagogische Einheit.“ Für eine Besserung der Schulverhältnisse zeigen sich manche Ansätze: Finanzielle Unterstützungen des Bundes für das gewerbliche Bildungswesen, für den landwirtschaftlichen Unterricht, das kaufmännische Bildungswesen, den hauswirtschaftlichen Unterricht und nach langem Ringen seit 1903 auch für die Volksschule. Bei einer Gesamtausgabe von 134 Millionen ist eine Ausgabe des Bundes im Betrage von 6 Millionen für das Bildungswesen eine recht bescheidene und gegenüber den 46 Millionen, welche die Kantone für die Volksschule ausgeben, ist der Bundesbeitrag von 2 Millionen Franken ein „Bruchteil, der schleunigst grösser werden sollte“. Es ist zwar schon ein schön Stück vorwärts gegangen: Mit Hülfe der Bundessubvention, die zu 55 % der Lehrerschaft zugute kommt, haben seit 1903 in einer Reihe von Kantonen Besoldungserhöhungen stattgefunden. Die Pensions- und Alterkassen werden auf bessere Grundlagen gestellt. Eine Reihe von Kantonen stehen im Begriff, ihre Schulgesetze zu revidieren. Weitere Zeugnisse schulfreundlicher Gesinnung sind die zahlreichen schmucken Schulhäuser zu Stadt und Land. Ein dunkler Schatten aber bildet an den meisten Orten noch die ökonomische Stellung der Lehrer. Die gesetzlichen Mindestgehalte stehen in den meisten Kantonen unter den niedrigsten Ansätzen der untersten Gehaltsklassen der staatlichen Beamten und Angestellten; darum ist dann auch der Lehrermangel eine chronische Erscheinung geworden. Hier muss Abhülfe geschaffen werden, Behörden und Volk müssen auf diese verhängnisvollen Folgen dieses Zustandes aufmerksam gemacht werden. Immer neue Anforderungen treten an die Schule heran, aber wenn jede neue Methode mit abschätzigem Urteil der bisherigen Leistungen begründet wird, so wird dadurch der Schule leicht das Vertrauen geraubt, dessen sie bedarf. Was die „Reform“ will, die für alle Fächer, ja die gesamte Schulorganisation gefordert wird, ist wesentlich nur der naturgemässe Unterricht, wie ihn seit Pestalozzi alle Methodiker gefordert haben. Im Grunde liegt das grosse Geheimniss der Schule im Verständnis der Kindernatur. Neben dem grösser werdenden psychologischen Interesse geht ein besseres soziales Verständnis Hand in Hand. Darum steht auch das Kind im Mittelpunkte der heutigen Beratung. „Jugendland ist heiliges Land, hier versöhnen sich die Gegensätze“.

Den mit Begeisterung aufgenommenen Worten folgten die Ansprachen der fremden Gäste. Hr. Müller verdankte die Einladung zum 21. schweiz. Lehrertage, auf die gemeinsamen Bestrebungen der Lehrervereine hüben und drüben hinweisend. Wie der Schweiz. Lehrerverein, beschäftigt sich auch der deutsche Lehrerbund gegenwärtig mit der Lehrerbildung, dem Kinderschutz und den Jugendgerichtshöfen. Er schloss mit den Worten Stauffachers: „Verbündet werden auch die Schwachen mächtig.“ Hr. Baur, der Obmann des bad. Lehrervereins, gab an die Worte seines Vorredners anknüpfend, ebenfalls seiner Freude Ausdruck, dass keine politischen Grenzen die Lehrer in ihrem Streben nach vorwärts, aufwärts, dem Licht entgegen trennen könne. Hr. Krieg aus Stuttgart erinnerte an den regen geistigen Austausch zwischen der Schweiz und dem Schwabenlande, an Schiller, an den Ästhetiker Vischer und viele andere, und Oberlehrer Martin versicherte, dass auch die Lehrerschaft Deutsch-Österreichs eins sei mit der schweizerischen in ihren Sorgen, ihrem Streben und ihren Idealen.

Da Hr. Prof. Dr. Zürcher unmittelbar vor dem Lehrertage erkrankte, musste leider das interessante Thema, „Kinderschutz und Jugendgerichtshöfe“, fallen gelassen werden. Zum Hauptreferat wurde so die Bundessubvention (These 40). In überaus klarem, auch formell schönem Vortrage, sprach Hr. Sekundarlehrer Auer von Schwanden über die Erhöhung der Schulsubvention. Die Rekrutenprüfungen sind seit 30 Jahren das grosse Triebrad der Volksschule, sie haben viele Kantone veranlasst, im Schulwesen vorwärts zu machen, aber sie haben auch gezeigt, dass noch vieles fehlt. Nicht allen Kantonen ist eine durchdringende Schulreform möglich und zwar aus Mangel an Mitteln. Dann taten sich vor 15 Jahren Lehrer aller Parteien zu Olten zusammen, um vom Bunde eine Subvention der Volksschule zu verlangen. Es ist vor allem das Verdienst Theod. Curtis und des tatkräftigen Bundesrats Schenk, das anfängliche Misstrauen der Föderalisten überwunden zu haben. Die Lösung, wie sie dann durch die eidg. Räte herbeigeführt wurde, war eine glückliche. Wie ein Segenstrom ergoss sich die Bundessubvention durch die Lande. Die Erwartungen, die man an sie knüpfte, sind in Erfüllung gegangen; ihr einziger Fehler ist, dass sie zu klein ist. Die Erhöhung der Subvention von zwei auf vier oder fünf Millionen ist eine zwingende Notwendigkeit. Der Weg zur Erlangung dieser Erhöhung ist ein viel leichterer als vor 15 Jahren, da alles Misstrauen verschwunden und die Finanzlage des Bundes eine glänzende ist. Die schweiz. Lehrerschaft tue darum gut, wenn sie sich beizeiten durch ihren Zentralvorstand bei den eidg. Räten ankündigt.

Es ist leicht begreiflich, dass das gewandte, lebendig wirkende Referat Hrn. Auers mit brausendem Jubel ent-

gegengenommen wurde. Hr. Dietrich aus Oberburg bei Burgdorf, der mitteilte, dass 52% der bernischen Lehrer ein Gehalt von 1400 Fr. bezögen, also bedeutend weniger als die bernischen Landjäger, bestärkte durch ein kräftiges Votum die Forderung auf Erhöhung der Bundesunterstützung für die Volksschule, worauf die Versammlung einstimmig die These 40 im Sinne der Ausführungen des Hrn. Auer annahm.

Hr. Dr. Haffter, Schulinspektor von Glarus, sekundiert von Hrn. Schulinspektor Wittwer, Bern, sprach sodann über die Jugendfürsorge (Thesen 13, 14 und 15). Die Jugendfürsorge tritt immer mehr und mehr in den Aufgabenkreis der Schule ein. An vielen Orten bestehen bereits zu diesem Zwecke Fonds, zum Beispiel in Obwalden, um die Kinder mit weitem Schulweg zu speisen. Als Ideale guter Jugendfürsorge schweben ihm vor Ernährung und Behütung der Kinder (Milch und Brot in der Vormittagspause, nach der Schule eine Mittagssuppe), die Erziehung und Beaufsichtigung ausser der Schule (Jugendhorte und Jugendspiele und die Erholung und gesundheitliche Kräftigung während der Ferien oder nach Krankheiten. (Ferienkolonien und Erholungsheime.) Referent und Korreferent empfahlen die Thesen als Perlen einer zukünftigen Schulorganisation einhellig anzunehmen, was auch mit Akklamation geschah.

Die Herabsetzung des Schülermaximums (40 in Elementar-, 35 [resp. 30] in Sekundarschulen; These 7) bildete den dritten Verhandlungsgegenstand. Hr. Hiestand, Zürich IV begrüsst die zahlreich auftauchenden Schulreformbestrebungen. Die meisten Anklagen, welche die Reformer gegen unsere Schule erheben, sind auf die überfüllten Klassen zurückzuführen, dieselben sind für den Schüler wie für den Lehrer äusserst verhängnisvoll. Wenn das Schülermaximum entsprechend der These auf 40 herabgesetzt wird, so wären allerdings in der Schweiz 1398 neue Lehrstellen nötig, dazu eine grössere Anzahl neuer Schulhäuser. Schwierig wird sein, so viele neue Lehrkräfte zu erhalten. Das Ziel der These 40 kann darum nur langsam erreicht werden. Mittel dazu sind: Erhöhte Bundessubvention, Erhöhung der Lehrerbesoldung und Freizügigkeit der Lehrer. — Der Korreferent, Hr. Schulinspektor Tobler von Zihlschlacht, unterstützte die Forderung warm und betonte, dass das beste Mittel zur Erreichung einer kleinern Schülerzahl die Aufklärung der Eltern und Schulbehörden über die verhängnisvollen Wirkungen überfüllter Klassen seien.

In der darauffolgenden Diskussion verlangte Herr Sekundarlehrer Seidel, dass das Schülermaximum für Sekundar- und Mittelschulen auf 30 (die These sagte 35) herabgesetzt werde, worauf ihm Hr. Hiestand erwiderte, dass gerade die untersten Klassen, wo eine Individualisierung am nötigsten sei, die niedrigste Schülerzahl haben sollten. Hr. Kälin, Einsiedeln, legt eine Lanze für Obwalden ein, dessen gute Rekrutenprüfungen oft angezweifelt werden. Obwalden hat manche unserer Forderungen (kleine Klassenbestände, Jugendfürsorge etc.) schon erfüllt, die guten Rekrutenprüfungsergebnisse sind zum Teil Resultat dieser schulfortschrittlichen Stellung Obwaldens. — Die These 7 wurde mit dem Amendement Seidel (30 Schüler für Sekundarschulen usw.) angenommen, worauf die Verhandlungen abgebrochen wurden, da die angesetzte Schlusszeit bereits bedeutend überschritten war.

Am zweiten Festtage riefen die Glocken des St. Johann schon um 9 Uhr die Schar der Pädagogen zusammen. Wiederum eröffneten Orgelspiel und allgemeiner Gesang die Tagung, an welcher etwa 1000 Personen teilnahmen. Das Haupttraktandum der zweiten Hauptversammlung bildete die Lehrerbildung (Thesen 23, 24 u. 25). Hr. Seminardirektor Dr. Zollinger von Küsnacht (Zürich, der seinerzeit bei der Lehrerbildungsreform in Basel mitgewirkt hatte, übernahm das einleitende Votum. Er erinnerte an die Anfänge der Lehrerbildung in der Helvetik, an den missglückten Versuch des Ministers Stapfer, in Burgdorf ein schweizerisches Seminar zu gründen und an die Bestrebung der 48er Jahre. Das „Schweizerische Lehrerseminar" ist heutzutage eine Utopie, an Stelle eines Seminars haben wir jetzt deren 45. Die Lehrerbildung bedarf heute zu ihrer Hebung nur noch der Bundessubvention. Basel hat den ersten Reformversuch gewagt. Es hat der Realschule und dem Gymnasium Fachkurse für die Lehrerbildung an der Universität angegliedert und damit die Lehrerbildung auf die Höhe der Universität gehoben. Jeder Lehrer hat die Maturität zu machen und dann noch einige Semester Pädagogik und Methodik zu studieren. Den Abschluss seiner Studien bildet die Patentprüfung. Dadurch bekomme der Lehrer nicht nur eine allgemeine Bildung, sondern werde auch freier und selbständiger. Dieser Weg der Lehrerbildung sei allerdings zunächst den Universitätskantonen offen, die übrigen müssten sich zurzeit noch mit den Seminarien begnügen, die als gesetzliche Institutionen nicht so leicht zu beseitigen seien. Da wo die Seminarien bestehen bleiben, sei aber unbedingt einer Erweiterung der Jahreskurse zu rufen, um die Schüler zu entlasten. Auf der obersten Stufe solle neben den pädagogischen Fächern freie Fächerwahl, schon als wohltätiger Übergang zur Freiheit des Lebens, gewährt werden. — Der Korreferent, Hr. Dr. Erni, Schaffhausen, nahm in mehr als einem Punkt oppositionelle Stellung zum Referenten ein. Er glaubt, auf grund seiner Erfahrungen die bisherige Seminarbildung verteidigen zu müssen, verzichtet aber darauf, allgemeine Grundsätze der Lehrerbildung aufzustellen, da die Verhältnisse der einzelnen Kantone entscheiden müssen. Grössere Kantone (wie Zürich) werden schon wegen des grossen Bedarfs an Lehrkräften der Seminarien nicht entbehren können. Für kleinere Kantone empfehle sich, wie es Schaffhausen seit einigen Jahren mit Erfolg getan habe, der Anschluss der Lehrer-

bildung an eine Mittelschule. Für die Hochschulbildung kann sich Hr. Erni nicht begeistern, da die pädagogische Veranlagung nicht von dem Bestehen einer Maturität abhänge. Doch ist auch er für den Ausbau der Lehrerbildung und würde es namentlich gerne sehen, wenn der Lehrer auch mit sozialpolitischen Fragen bekannt und seine Ausbildung auf eine philosophische Grundlage gestellt würde.

An der reichen, sich anknüpfenden Diskussion beteiligten sich die Herren: Regierungsrat Dr. Burckhardt, Basel, R. Seidel, Rektor Dr. Keller, Winterthur, Seminardirektor Conrad in Chur und Schulinspektor Dr. Wetterwald in Basel. Regierungsrat Burckhardt stand mit glänzendem Votum für die Universitätsbildung der Lehrer ein, wie sie Basel hat. Die Verlegung eines Teiles der Lehrerbildung trage mächtig zur Demokratisierung der Hochschulen bei, schon aus diesem Grunde sollten sich die Lehrer nicht gegen die Bestrebungen der Hochschulkantone um eine Bundessubvention wenden (Rückweisung einer Stelle in dem Referat Auer), denn sonst schnitten sie sich ins eigene Fleisch. Das eine tun und das andere nicht lassen, gemeinsam vorgehen, sei das beste. — Auch Hr. Seidel sprach gegen die Seminarbildung und für die Verlegung der Lehrerbildung an die Kantonsschulen, damit die Kastenbildung und Minderwertung der Lehrer einmal aufhöre. Hr. Rektor Keller mahnte zur Geduld. Man solle einmal abwarten, was die Hochschulbildung des Lehrers bringe. Philosophie und Soziologie, wie sie Herr Dr. Erni verlange, setze schon ein reiferes Alter voraus. Auch Herr Seminardirektor Conrad betrachtet das Hochschulstudium als erstrebenswertes Ziel. An den Mittelschulen seien besondere Abteilungen für Lehramtskandidaten einzurichten, wo der künftige Lehrer vor allem seine Heimat und deren Bedürfnisse kennen lernen soll. Will man den Lehrerstand heben, so halte man vor allem schwache Elemente fern. Dr. Wetterwald bricht zum Schlusse noch eine Lanze für die Basler Verhältnisse, die seit 15 Jahren nur gute Ergebnisse und gute Erfahrungen gezeitigt hätten. — Die Thesen 24 und 25 werden unverändert angenommen, der These 23 dagegen auf Antrag Seidel folgende Fassung gegeben: „Der Lehrer ist durch eine tüchtige pädagogische Bildung für seinen schwierigen Beruf und durch eine gute allgemeine Bildung zu erfolgreicher Mitarbeit an der Kultur eines Volkes und seiner Zeit auszurüsten".

Über die Besoldung der Lehrer (These 31 und 32) sprach als erster Referent Herr Beetschen aus Thun, unterstützt durch Hrn. Sekundarlehrer Egli aus Zürich. Die durchschnittliche Besoldung der Lehrer geht in den meisten Kantonen unter die Gehaltsansätze der niedersten Staatsbeamten. Referent und Korreferent erklären daher eine Erhöhung der Besoldung als dringlich. Die Thesen werden denn auch einstimmig angenommen. Die zahlenmässige Darstellung der Lehrerbesoldungen in der Schweiz ist geradezu beschämend.

Damit schloss die zweite Hauptversammlung und damit auch der Hauptakt des schweiz. Lehrertages. Der Präsident, Hr. Fritschi, verbindet mit einem kurzen Schlusswort den Ausdruck warmen Dankes an die Referenten, an das Organisationskomite, an das Ausstellungskomite und an die Bevölkerung von Schaffhausen für den herzlichen Empfang. Mit dem Wunsche, dass die Tagung ein reicher Segen für die Lehrer und die Schule werde, dass sie namentlich zur Hebung der Jugendfreude und Jugendkraft beitragen möge, erklärt er den 21. Lehrertag unter dem Beifall der versammelten Lehrerschaft für geschlossen.

Von den 40 Thesen, die den Verhandlungen des Lehrertages zur Grundlage dienen sollten, waren also nur zehn behandelt worden. Doch diese boten des Interessanten und Anregenden so viel, dass sie einen wirksamen Anstoss zur Hebung unseres Standes und der Schule bedeuten werden; sie genügten, um die Zusammengehörigkeit aller schweiz. Lehrer zu manifestieren und dieses Zusammengehörigkeitsgefühl zu wecken und zu stärken. (Fortsetzung folgt.)

Friedrich Theodor Vischer

der Dichter.

Zur 100. Jahresfeier seines Geburtstages.

(30. Juni 1907.)

Von Dr. H. Schollenberger.

III.

1884 erschien Vischers humoristisches Stück, das einaktige schwäbische Lustspiel

„Nicht I, a", wie ich mit Bestimmtheit annehme, im ganzen nichts anderes als die Dramatisierung der Hauptzüge seiner Novelle vom Skribenten Wagner. Wie bei jeder richtigen Dialektdichtung sind auch hier Sprache und Inhalt eins geworden. Das Lustspiel enthüllt uns ein Pfarrhaus-Idyll in Schwaben, wo ein Vikar sich in die Tochter des Pfarrers verliebt und sie auch nach allerlei Hindernissen glücklich „kriegt", obschon er im Examen nur die II. Note, „nicht Ia", erhalten. V. hat in diese an sich unbedeutende, aber doch liebenswürdige Handlung ein wenig dramatisches Leben gebracht durch Einführung einer Person, die das Gegenspiel vertritt: einen Berliner Vetter des Pfarrers, der es für seine verd..... Pflicht hält, dem Mädchen den Hof zu machen. Hat auch diese Figur etwas stark Schürzenhaftes, so sind die schwäbischen Figuren um so lebendiger gehalten. Vischer durfte sich deshalb mit Recht des „Blümle" freuen, und er bedauerte nur, dass es unaufgeführt blieb, da es am Hoftheater zu wenig Schauspieler gab, die den schwäbischen Dialekt beherrschten. Für grosse künstlerische Ansprüche ist das Werkchen allerdings nicht geschrieben, im Liebhaber-Theater aber mag es — nach Vischers eigener Meinung — heute noch seine Wirkung ausüben.

Diesem Versuche auf dramatischem Gebiet folgte noch ein Festspiel zum 100. Geburtstag Uhlands, aufgeführt am 24. April 1887 im Kgl. Hoftheater in Stuttgart.

Neben der warmen Verehrung des Menschen und Patrioten Uhland, die sich in den Worten der Genien Schwabens, Deutschlands und der Menschheit ausspricht, stellt das Spiel auch eine vortreffliche Würdigung des Dichters dar.

—

Neben diesen grösseren Leistungen gehen zahlreiche lyrische Versuche einher; zumal Gelegenheitsgedichte, in

verschiedenen Taschenbüchern und Zeitschriften gedruckt. So erschienen 1867 die

Epigramme aus Baden-Baden, die schon äusserlich einen ziemlich grossen Raum einnehmen. Aus der Spannung des Jahres 1867 herausgewachsen — die Furcht vor dem Plane Frankreichs, von König Wilhelm I. die Rheinpfalz und Mainz zu erlangen, hatte zu geheimen Schutz- und Trutzverträgen der drei süddeutschen Königreiche mit Preussen geführt, die eben im Frühling des genannten Jahres veröffentlicht worden waren — spricht sich in ihnen dieselbe sittliche Entrüstung des Verfassers aus, wie im „Deutschen Krieg". Wieder zieht er gegen alles los, was ihm zuwider ist: gegen jede Art von Unsittlichkeit, „welche der Sumpf von Paris herspie in die Berge des Schwarzwalds". Da flüchtet er sich zu seinem alten Studentenlied:

„Komm, sei allein mit mir, ich verstehe dich, und du [verstehst mich.
Senke dich, rührendes Lied, in das verbitterte Herz".

Wie erbittert es ihn, wenn sogar der Appenzellersenn das gelbliche Molkengetränk in gewiegtem, leichtem Französisch darbietet; wenn er der Tierquälerei bei den Wettrennen zusehen muss:

„Möchten sie Arm' und Beine nur immer brechen!]Ein Gaul ist
Wahrlich immer noch mehr wert, als das ganze [Geschmeiss!"

Er kommt auf die Spielbanken und deren moralische Folgen zu sprechen („Nichts Neues"), auf den deutschen Tropf, dessen gebogener Rücken der Tanzplatz welscher und britischer Lust sei. Immer mehr redet er sich in den Zorn hinein:

„Dass ihr am Ende mir gar, Epigramme, politisch noch [werdet,
Ist nicht politisch von Euch. Immerhin weiter! Es sei!"

Wohl vergisst er dabei keinen von den Bessern unter dem Volke, und wenn diese sein Wort verletzt haben sollte, so bittet er sie um Verzeihung. Aber er ist der Überzeugung:

„Rund, wenn sie wirken soll, und ganz muss sprechen [die Wahrheit
Rücksichtslos gradaus führt das entschiedene Wort."

Wir sehen: auch für Vischer ist das Epigramm nicht mehr die blosse „Aufschrift", sondern sie tragen in ihrem bestimmten Ziel und der persönlichen Invektive bereits die Merkmale etwa eines Lessingschen Epigramms. Gerade diese Lieder sprechen am stärksten Vischers politische Richtung aus; stehen sie auch künstlerisch durchaus nicht auf der Höhe — sie bleiben das poetische Geständnis eines in „Hass und Liebe" überzeugungstreuen Mannes:

„Armes, verachtetes Volk, die müssen am gröbsten [dich schelten,
„Die dich in Herzensgrund immer am meisten geliebt!"

—

Vischers lyrische Hauptsammlung sind die 1882 in Stuttgart erschienenen

„Lyrischen Gänge" — eine Überschrift, die Vischer mit bewusster Anlehnung an seine „Kritischen Gänge" gewählt hat. Wollte er doch darunter ebensosehr bummelhafte Spaziergänge, als kampflustige Ausfälle seiner dichterischen Muse verstanden wissen. Schon in Rücksicht darauf wäre eine ästhetische Analyse dieser Lyrika verfehlt, und gewiss hat der Kritiker Recht, wenn er meint, dass ein solches Vorgehen mit dem Donner streiten hiesse, weil er den Kontrapunkt nicht studiert habe. „Her mit ihm, wie er ist, oder weg mit ihm!" — Es ist eine Sammlung von Gedichten aus sämtlichen Lebensperioden des Dichters, deren Inhalt durch das Fehlen jeder systematischen Anordnung auf den Leser den Eindruck des bunten Durcheinanders macht. Immerhin lässt sich der dichterische Entwicklungsgang eben aus dem Inhalt erkennen: In den „Jugendgesängen", die wohl zur Mehrzahl in der Abteilung „Jugendjahre" vereinigt sind, herrscht die reine lyrische Empfindung noch durchweg vor („Stille") — nur ausnahmsweise klingen andere Töne dazwischen, wie etwa in der Abteilung „Doris" anakreontische Stimmungen. Wohl klingt auch aus diesen Gedichten bereits der Ernst des Lebens heraus, ja er geht nicht selten in Düsterkeit und Lebensunmut über. Aber Vischer bleibt nicht dabei stehen, wie er uns bereits in den Eingangsversen auf seine Entwicklung hinweist:

„Fuss über Grüften,
Fest auf dem Festen,
Haupt in den Lüften,
So ist's am Besten."

Aus dem „Grauen Lied" am Anfang mit seiner faustischen Stimmung erhebt er sich rasch zu heitern Bildern, die vollends dem „Scherz und trockenen Ernst" weichen müssen, ja sich oft bis zur tollen Ausgelassenheit steigern. („Die Beichte".) — Der Grundton aber bleibt die ernste Betrachtung, zum Teil in Rhapsodien und Gnomen, zum Teil in Balladen. In den letztern weiss Vischer den Volksliederton ausgezeichnet zu treffen; so etwa in seiner Übertragung der alten Ballade vom „Herrn Olaf" das Geheimnisvoll-Düstere des nordischen, wie in „Das Kätzlein" das Sehnsüchtig-Traumvolle des slavischen Volksliedes. Auch die italienischen Gedichte, die römischen Elegien zumal, bieten nicht nur interessante poetische Gemälde aus Reiseerlebnissen, sondern auch sie geben ihm Stoff zu Reflexionen über Sage und geschichtliche Entwicklung, wobei der Vorzug des gereiften Dichters — die grössere Gestaltungskraft — zum Ausdruck kommt. Den Schluss machen Gedichte mit Betrachtungen über Religion, Politik und soziale Fragen. — Alles in allem: eine dichterische Konfession, eine Beichte, die darum auch als solche zu nehmen ist. Denn Vischer ist kein Lyriker, wenn allein der Empfindungsgehalt den Dichter ausmacht. Allerdings haben wir schon im Verlauf unserer Betrachtungen einige Perlen kennen gelernt, und sie liessen sich unschwer vermehren. Ich nenne vor allem die in den Roman „Auch Einer" eingeschobenen Gedichte: das gewaltige „Die Nagelschmiedin", das selbstbewusste „nunc pluat", aus dessen Anfang:

„Ein Adler flog empor
Hoch, höher, bis hinan, wo fürchterlich
Die letzten, wildgezackten Alpenhörner ragen..."

Lessings stolzer Spruch über die Geniefreiheit:

„Ein Adler hebet sich von selbst der Sonne zu..."

wiederklingt.*) Oder wiederum das mit Recht in allen Anthologien wiederkehrende Gedicht vom April 1887 „Gesellschaft" („An einem Tische ganz allein..."), das in C. F. Meyers „Lethe" seine Vollendung gefunden hat. — Ähnliche Töne finden sich auch in den „Lyrischen Gängen" reichlich. Aber dennoch überwiegt der Denker zu sehr, die Reflexion, welche die unmittelbare Empfindungslyrik überwuchert. Ja, Vischer findet seine wärmsten und tiefsten Herzenstöne und wirkt darum auch am nachhaltigsten da, wo schon der Humor unwillkürlich in den ernsten Ton übergeht. Inhaltliche Nachahmungen lassen sich bei Vischer nur höchst selten nachweisen — als Beispiel mag etwa das „spiritistische Trinklied" dienen, aus dem Gottfried Kellers „Apostatenmarsch" hervorguckt — Anlehnung oder Anempfindung höchstens in der Jugenddichtung, und zwar ist hier Heine das Muster. Völlig unabhängig dagegen ist Vischer in der Form, die bei ihm stets alles andere als pedantisch war und auch mit der zunehmenden Reife des Dichters keinen Fortschritt aufweist — so ist z. B. das im Oktober 1886 zuerst veröffentlichte Gedicht „Im See" (— es behandelt den Todeskampf des unglücklichen Bayern-Königs Ludwigs II.) rhythmisch geradezu schülerhaft. Auch in den in antikem Versmass gehaltenen Gedichten begegnen metrische Verstösse allzu häufig — auch seine lyrischen Dichtungen sind eben gewaltige, im Freskostil hingeworfene Meisterstriche, die in der Sprachgewalt und Bilderkraft ihre formellen Vorzüge besitzen. Der Mann, der neben der farbengesättigten Prosa der Naturschilderungen so grauenhaft klingende Stabreime zu schmieden wusste, wie sie der gegen Wagner gerichtete Passus in der Pfahldorfgeschichte seines „Auch Einer" enthält, durfte wohl von sich sagen:

„Zeitungsdeutsch, ihr meine Lieben,
Nein, das hab' ich nie geschrieben..."

*) Um dieser Lieder willen fand auch der Roman die besondere Anerkennung Gottfried Kellers (mündliche Mitteilung von Professor Adolf Frey. D. V.)

Gerade in formeller Hinsicht bewahrheitet sich bei Vischer so recht das Urteil von Strauss, der schon früh erkannte, dass die Energie seines Charakters den Grundton von Vischers gesamtem Schaffen bilde. Diese ungebrochene Manneskraft sprach sich noch im Achtzigjährigen in der ungebeugten Haltung aus — ein Merkmal, das seine Freunde immer wieder an ihm bewunderten. Darum wohl lässt das ausgezeichnet getroffene Marmorbild von Prof. Donndorf, das an jenem eingangs erwähnten Festabend dem Jubilar übergeben wurde, in Übereinstimmung mit der gelungenen Zeichnung von Camilla Zach seine Züge ernster erscheinen, als sie es wohl im Leben gewesen sind.

So ist Friedrich Theodor Vischer im Leben wie in der Dichtung seinem — im zweiten Band der „Deutschen Dichtung" als Autograph veröffentlichten — Wahlspruch treu geblieben:

„Freue dich an Formen, Tönen,
Lausche, wenn ein Dichter spricht,
Labe deinen Geist am Schönen,
Aber Schöngeist werde nicht!"

und noch heute erscheint er uns unverklärt in den Worten seines Freundes Gottfried Keller als „der grosse Repetent deutscher Nation für alles Schöne und Gute, Rechte und Wahre."

Appenzell - Ausserrhodische Kantonallehrerkonferenz,

10. Juni in Walzenhausen.

(Korr.) Ein freundlicher, sonnigwarmer Tag war der appenzellischen Lehrerschaft zu ihrer diesjährigen Tagung im aussichtsreichen Walzenhausen beschieden. Neun Jahre sind verstrichen, seit wir im gleichen Saale (Hirschen) unsere Jahresversammlung abhielten. Damals genügte der ziemlich geräumige Saal noch wohl; mittlerweile ist die Mitgliederzahl so angewachsen, dass ein erheblicher Teil der Teilnehmer (124) keinen günstigen Platz mehr fand, so dass für die Zukunft ein grösserer Saal in Aussicht genommen werden muss. Die Verhandlungen wurden eröffnet mit dem Lehrerhymnus: „Lasst freudig fromme Lieder schallen". Daran schloss sich die schwungvolle Eröffnungsrede unseres jungen Präsidenten, Reallehrer J. Schläpfer in Herisau, aus der wir einige Hauptgedanken anführen wollen: Golden und heiter lachte heute der Junimorgen. Der Lehrer liebt zu seinem Ehrentag hellen Sonnenschein, der sein Herz öffnet, die frohe Hoffnung in ihm erweckt, dass alles Gute, Wahre und Fruchtbare über die finstern Gewalten triumphiere. So hofft er auch, dass sein Willkommgruss freudigen Widerhall in den Herzen der Anwesenden wecke. Einen ganz besonderen Gruss entbietet er den Jungen, die heute zum ersten Mal unter uns weilen und mit Tatendrang und hohem Idealismus ins Lebensmeer hinaussteuern. Er ermuntert sie zu treuem Festhalten an gesundem Idealismus, der Geduld und Ausdauer gibt, wenn Misserfolg und Enttäuschungen sich als widrige Mächte dem jungen Kämpfer etwa an die Fersen heften. Im Anblick der Schar der Jungen aber ergreift eine stille Wehmut sein Herz; denn diese sind grösstenteils an die Stelle lebensmüder altbekannter Mitstreiter getreten, welche der Tod in ziemlich grosser Zahl seit unsrer letzten Tagung von unserer Seite gerissen. Dieser Abgeschiedenen pietätvoll gedenkend, entrollt er noch einmal ein lebenswarmes Bild von unserem so früh abgerufenen Kollegen K. Graf in Herisau, der für den heutigen Tag noch das Referat ausgearbeitet, als ihm der Tod schon über die Achsel schaute. Zur Ehrung unserer braven Kollegen erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Nach Begründung der Themawahl für den heutigen Tag weist der Redner hin auf die Ziele und Aufgaben, die im *„Jahrhundert des Kindes"*, wie eine Ruferin im Streit unser begonnenes Säkulum getauft hat, unser warten, zunächst im eignen Kanton angesichts der Verfassungsrevision, welche der Schule auch etwas bringen soll, dann im allgemeinen. Er mahnt zu zielbewusster Arbeit, festem Zusammenschluss und Vereinigung im schweizerischen Lehrerverein, um so als festgeschlossenes Ganzes allmälig zu erringen, was uns und der Schule frommt. Mit diesem frohen Ausblick in die Zukunft erklärt er die Versammlung als eröffnet.

Das *Haupttraktandum* der Versammlung bildete das fleissige Korreferat von Lehrer *Konr. Frischknecht* in Speicher über die von Lehrer Konr. Graf sel. verfasste Arbeit, betitelt *„Die Frage der Überbürdung unserer Schulen"*. Ein eigentümliches Schicksal wollte es, dass der Referent mit seiner Arbeit seinen Kollegen gleichsam seinen Schwanengesang übermachte. Hr. Graf hat seine Arbeit nach folgender Gliederung durchgeführt: 1. Was soll man unter Überbürdung verstehen? 2. Worin äussert sich die Überbürdung? 3. Welches sind die Ursachen der Überbürdung? 4. Wie kann der Überbürdung entgegengearbeitet werden? 5. Schlussbemerkungen.

Frage 1 beantwortet der Referent, wie folgt: In wissenschaftlich-psychologischem Sinne gibt es keine Überbürdung, eher eine Ermüdung; durch zu häufige Wiederholung kann geistige Über-Ermüdung eintreten. Überbürdung ist somit eine aufgedrungene geistige Überanstrengung. Die Überbürdung zeigt sich *A. allgemein im Leben:* In zunehmender Kurzsichtigkeit, Engbrüstigkeit und Schwächlichkeit unserer Jugend, wie sie die Rekrutenprüfungen ausweisen. Der Schaden der Überbürdung zeigt sich in hochgradiger Nervosität, Interesselosigkeit und Blasiertheit. Ob hieran in erster Linie die Schule schuld sei, ist fraglich. Aber der Referent forscht nach, worin sich dieselbe *B. in der Schule* zeige. Er findet sie in plötzlicher Erlahmung, nachdem man schöne Fortschritte beobachtet zu haben meint, ferner in der Tatsache, dass schwächere Schüler bisweilen fast besser marschieren, wenn sie nicht besonders intensiv nachgenommen werden. Als weitere Symptome der eintretenden Ermüdung, resp. Überbürdung nennt er aussergewöhnliche Unaufmerksamkeit, gesteigerte körperliche und geistige Reizbarkeit; in der weitern Entwicklung äussert sie sich in Apathie und Schläfrigkeit usw.

3. Als Ursachen der Überbürdung nennt Hr. G. in erster Linie den zu *frühen Schuleintritt*, sodann unsere Halbtagschulen, sofern sie die in unsern Schulbüchern vorgezeichneten Ziele erreichen wollen. (Ist da denn aber nicht der ehrgeizige, aber unpraktische Lehrer mehr schuld, *mehr* als das vermeintlich zwingende Pensum in den Lehrmitteln?)

Unter Punkt 4 frägt der Referent in erster Linie, was die Eltern gegen die Überbürdung tun können. Er warnt vor zu früher Beibringung von Kenntnissen im vorschulpflichtigen Alter, wie es oft in Kindergärten, die nicht nach richtigen Grundsätzen geleitet werden, geschieht, oder durch eitle Eltern, welche in ihren Kindern Wunderdinge sehen und präsentieren möchten. Er fordert genügenden Schlaf für die Kinder, Vermeidung alkoholischer Getränke, Rücksprache mit dem Lehrer, wenn irgend welche Nachhülfe nötig erscheint und empfiehlt folgende Punkte zur Beachtung bei allfälliger Nachhülfe: 1. Es sind keine Aufgaben zu stellen, die ausserhalb der Nachhülfestunden zu lösen sind. 2. Es sind mit dem Schüler, wenn immer möglich, die Schulaufgaben zu durchgehen und leichtfassliche Erklärungen einzuflechten, denen der Schüler vielleicht während des Unterrichtes nicht zu folgen vermochte. 3. Die Übungen sollten sich lediglich auf mündlichen Unterricht beschränken. 4. Es ist wohl zu erwägen, ob nicht zu besserer Erstarkung ein längeres Verbleiben in der gleichen Klasse vorzuziehen ist. Die Hauptaufgabe zur Verhütung der Überlastung aber überweist der Referent selbstverständlich dem Lehrer. Er durchgeht alle Fächer und verlangt in Religion Gemüts- und Verstandespflege, nicht Gedächtnisbelastung. In der Sprache fordert er sorgfältige Abgrenzung der Aufgaben, nicht allzu lange Lesübungen ohne Abwechslung im Rechnen, Vermeidung aller Effekthascherei, in Geographie Kartenverständnis ohne Überladung mit Namen aller Art, in Geschichte vorzählen und grosse Einschränkung im Stoff, in der Naturkunde, dem Fach, das zwar noch nicht in unserm Lehrplan steht, Vermeidung aller Systemreiterei, im Schreiben kurze, abwechslungsreiche Übungen. Das Zeichnen empfiehlt er auch für unsere Halbtagschulen zur Einführung, gerade als Mittel gegen Überbürdung. Im Gesang warnt er vor der Dreistimmigkeit. Im Turnen soll reiche Abwechslung vor Überanstrengung schützen und das Spiel zu seinem Rechte kommen.

Von den Behörden fordert er zweckmässige Schulbauten und entsprechende Ausrüstung und Verminderung der Schülerzahl, in Ganztagschulen auf höchstens 40, in Halbtageschulen

auf 25 per Abteilung. (Letztere Zahl hätte er doch wohl auf 30 ansetzen dürfen. Einem lebhaften Lehrer kann es bei gar kleiner Schülerzahl geradezu langweilig werden, und es möchte sogar eine gewisse Lässigkeit eintreten, der Korr.) — [Na! D. R.]

In den Schlussbemerkungen fordert das Referat strenge Beobachtung der Hygiene: Richtige Ernährung und Bekleidung, rechtzeitigen und ausreichenden Schlaf, Reinlichkeit nach jeder Richtung, gute Körperhaltung, gesunde, sauerstoffreiche Luft, Abwechslung zwischen Sitzen und Stehen etc. Die Schlussthesen lauten: 1. Der Schuleintritt der Kinder findet in unserm Kanton zu früh statt. 2. Der dreistündige Nachmittagsunterricht mit Beginn um 1 Uhr ist weder pädagogisch, noch hygienisch gerechtfertigt. 3. Die Überbürdung hängt weniger von der Anzahl der Fächer ab, als von der Lehrart der Unterrichtenden. 4. Naturkunde und Zeichnen sind auch für Halbtagschulen zu empfehlen. 5. Der öftere Wechsel in der Betätigung der Sinne schützt die Schüler am besten vor Überbürdung. 6. Es ist ein Hauptaugenmerk auf eine gute Stundenplaneinteilung zu richten. 7. Der neue appenzellische Lehrplan soll nur Mindestforderungen enthalten.

Der *Korreferent* schloss sich der Disposition des Referates an. Er stimmt im wesentlichen den Ausführungen des Referenten zu. Im allgemeinen ist er der Ansicht, dass die Klage der Überbürdung der Jugend nachgerade zur Modesache geworden sei und nicht mehr bloss den höhern Schulen, sondern sogar den eigentlichen Volksschulen gelte. Er ist der Meinung, dass die moderne Hygieine es mit dem Kinde fast zu gut meine, beinahe ein Schlaraffenleben anstrebe. Er betrachtet es sogar als ein Glück, wenn die Jugend noch etwas von dem Ernst des Lebens empfinden lernt. Über den Begriff der Überbürdung, resp. wann von solcher gesprochen werden kann, sind die Meinungen geteilt. Wenn man unter Überbürdung nur jenen Zustand verstehen will, unter dem die Schüler sozusagen geistig und körperlich zusammenbrechen, dann darf man behaupten, dass dieser heutzutage im gesamten Schulwesen die verschwindende Ausnahme bildet. Verschiedene Hygieniker aber fassen den Begriff der Überbürdung viel enger, so Wehner, Burgerstein und Netolitzki. Nach ihnen ist sie eine Arbeitsleistung, die das Mass der körperlichen und geistigen Kräfte übersteigt und krankhafte Erscheinungen zur Folge hat. In den Ursachen der Überbürdung stimmt er ganz dem Referenten zu. Eine Steigerung derselben verursacht manchenorts die *Verwendung der Kinder in der Industrie*, während Landarbeit an schulfreien Halbtagen ein wohltätiges Gegengewicht bietet.

An der übermässigen Kinderarbeit ist die Schule unschuldig; aber in der Schule können die Folgen derselben zur Erscheinung treten in Geistesabwesenheit, Unaufmerksamkeit, Zerstreutheit usw. Aber die sich stets vermehrenden Anforderungen an den Nachwuchs kann leicht die Schule selbst zur Überlastung verleiten. Besonders verfallen unerfahrene junge ehrgeizige Lehrer in den Fehler, der Jugend zu viel zuzumuten. Und weil unser Volk, an der Landsgemeinde wenigstens, noch nicht für vermehrte Schulzeit zu haben war, so ist die Gefahr eines zu intensiven Unterrichtsbetriebes um so grösser. Bei der Umschau nach Mitteln gegen die Gefahr der Überbürdung berührt Hr. F. wie der Referent auch die Kleinkinderschulen, die eine soziale Notwendigkeit geworden sind, aber bei unpsychologischer Leitung schon den Keim zur Schwächung des kindlichen Geistes beitragen. Auf das Elternhaus kann man je länger desto weniger bauen, weil die wenigsten Eltern Belehrungen über die Erziehung willig entgegennehmen; somit fällt die Hauptaufgabe zur Beseitigung oder Verhütung der Schule selbst zu. Und da verschreibt er die gleichen Rezepte wie der Referent, meint aber, der Hausaufgaben nicht ganz entraten zu können. In Religion verlangt er mehr als der Referent, möchte dagegen mit der Aneignung zweier Handschriften abfahren, (ja wenn es anginge!). Zum Schlusse erklärt er sich mit den Thesen des Referenten einverstanden, mit Ausnahme der zweiten, die er fallen lassen würde.

Die Diskussion über die beiden Referate dauerte nicht lange. Dagegen veranlasste die Behandlung der Thesen ein längeres Redetournier. Indessen wurden alle mehrheitlich gutgeheissen. Nur wurden 4 und 5 zusammengezogen, weil letztere die erstere begründe. Der Wortlaut ist demnach folgender: „Naturkunde und Zeichnen sind auch für Halbtagschulen zu empfehlen; denn der öftere Wechsel in der Betätigung der Sinne schützt die Schüler am besten vor Überbürdung.“

Die Rechnungen der Konferenz- und der Sterbefallkasse wurden diskussionslos genehmigt. In fünf Todesfällen wurden durchschnittlich 165 Fr. an die Hinterlassenen verabfolgt. Der Reservefonds der Sterbefallkasse beträgt Fr. 1459. 40. Der Bericht über die Lehrerpensionskasse, erstattet vom Präsidenten J. Schläpfer, konstatiert die tadellose Rechnungsführung, aber auch die starke Zunahme der Pensionierten und infolgedessen die entsprechende Steigerung der Pensionssumme, mit der die Fondsäufnung nicht Schritt halte, zum Teil auch infolge des Zurückgehens der Vermächtnisse.

Der Antrag der Ortskonferenz Hundwil-Stein betr. *kantonale Alterszulagen* wurde von Hrn. *Ad. Sturzenegger* in Stein in einem kurzen schriftlichen Referat begründet und gelangte in etwa folgendem Wortlaut zur Annahme: Das Kantonalkomite ersucht die Landesschulkommission, bei dem Kantonsrat für die Gewährung von Alterszulagen für Primar- und Sekundarlehrer vorstellig zu werden. Nach Verlesung eines Antwortschreibens der h. Landesschulkommission betr. Änderung in der Auszahlung der *Pensionen* wird diese Angelegenheit bis zu einer allf. Statutenrevision bei Seite gelegt. Die Anträge der Hinterlandskonferenz betr. zukünftige Themawahl durch die Kantonalkonferenz je für das folgende Jahr (eine kleine Statutenänderung) und Druck der Lehrplanentwürfe der drei Bezirkskonferenzen zu handen aller Mitglieder wurden angenommen. Ein Schreiben des Lehrervereins des Kantons St. Gallen ersucht um Anschluss an ein Konkordat zur Bekämpfung ungerechtfertigter Lehrerentlassungen. Trotzdem solche Fälle bei uns fast nie vorkommen, erklärt man sich bereit, statutarische Bestimmungen hierüber entgegenzunehmen. Die Statuten erlitten weiter keine Änderungen; der Kantonalvorstand wurde einstimmig in globo bestätigt und als nächstjähriger Konferenzort *Trogen* gewählt. Um halb 3 Uhr erst konnten die Verhandlungen mit Gesang geschlossen werden.

Der zweite Akt, Mittagessen mit Tischreden, kam infolgedessen etwas zu kurz. Die längere Begrüssungsrede des Ortspfarrers und dortigen Schulpräsidenten bot ein Bild der raschen Entwicklung des Schulwesens in Walzenhausen. Bis vor 40 Jahren waren drei Primarschulen und heute neun, nebst einer Sekundarschule.

Den Schluss bildete die Dankrede des Konferenzpräsidenten, in launiger Weise Gedankenblitze nach allen Seiten auswerfend. Schön hatte der Tag begonnen; schöne Ausblicke bot der wohlbekannte Konferenzort; schön verliefen die Verhandlungen; aber der Tag endete, indem ein schweres Gewitter mit gewaltigen Regengüssen uns auf dem Heimweg unliebsam überraschte.

† Johannes Bommer von Bussnang.

(geb. 23. April 1831, † 26. April 1907).

Sein Vater war Lehrer und Bauer zugleich, wie das in früherer Zeit sehr oft vorgekommen ist; Johannes Bommer selbst hat längere Zeit neben dem Schuldienst auch Landwirtschaft betrieben und sich zeitlebens für die Bauersame interessiert. In den spätern Lebensjahren hat er sich fast ganz dem Dienst der Schule gewidmet. Es tut sonst erfahrungsgemäss nicht gut, wenn ein Lehrer in seiner Heimatgemeinde eine Lehrstelle übernimmt. Familiäre Verhältnisse machten es zur unabweisbaren Notwendigkeit, dass Freund Bommer, nachdem er etliche Jahre Schulvikariatsstelle versehen hatte, im Jahre 1857 das Heimwesen seiner Eltern übernahm, und das bestimmte ihn dann auch zur Übernahme der Schule seiner Heimatgemeinde Oberbussnang. Er ist als „Prophet in seinem Vaterlande“ angenehm gewesen, und seine Mitbürger liebten und achteten ihn. Seine Vorbildung für das Lehrerseminar holte J. B. in der Primarschule, um derselben noch etwas in privatem Vorbereitungsunterricht hinzuzufügen. Zu Vater Wehrlis Zeit genügte das noch. Die „Vorstudien“ scheinen seine Arbeitszeit nicht vollständig ausgefüllt zu haben; er hat

nebenbei die Handweberei, die damals weit verbreitete Hausindustrie war, erlernt und, wie es scheint, dann so intensiv betrieben, dass er, um keine Überproduktion herbeizuführen, diese Nebenbeschäftigung bald aufgab. So erzählte er in der anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums verfassten Selbstbiographie. Sein damaliger Lehrmeister hat dem Schreiber dies kurz vor dem Hinschied Bommers einige lustige Episoden aus jener Zeit, deren Schauplatz der Webkeller gewesen, berichtet und beigefügt, dass der lustige Weberbursche oft auf allen vieren, Beine voraus, die Treppe hinauf zum Keller hinaus marschiert sei; denn: „Früh übt sich, wer ein Meister werden will!“ Freund Bommer war in hohem Grade beanlagt, das Leben von der fröhlichen Seite zu nehmen und selbst recht gemütlich zu sein. In gesellschaftlichen Kreisen feuerwerkerte er mit Witz und Humor so munter drauflos, dass es eine Freude war, die vielen drolligen Einfälle und die stets der Situation angepassten Witze und Schnurren mit zu geniessen. In dieser Beziehung war er in der Tat ein seltenes und köstliches Original; er hat nicht Lustiges nacherzählt, sondern immer aus sich selbst herausgegeben. Die Bommerschen „Schlager“ sind weit herum bekannt geworden und würden eine gar nette Sammlung geben, wenn man sie beisammen hätte.

Anno 1860 wurden unter dem bekannten energischen Erziehungsrat Ed. Häberlin, der für die paritätische Schule und die Schulvereinigungen eintrat, die drei kleinen Schulen in Oberbussnang, Unterbussnang und Rothenhausen in eine Schule verschmolzen, und Hr. Bommer wurde Lehrer dieser grossen Gesamtschule, die sich dann 1863 in Unter- und Oberschule teilte. Die untern Klassen übernahm Hr. Bommer; er war hiefür wie geschaffen. Die freundliche und natürliche Art, sich zu geben, die glückliche gemütliche Beanlagung und das Lehrgeschick machten ihn zum Lehrer der Kleinen sehr geeignet. Er ist auf diesem seinem Posten geblieben bis zum Ende seiner Lehrtätigkeit und zum Rücktritt nach 51 Dienstjahren. Seine Schüler liebten ihn, weil sie unter seiner Führung das Lernen als eine Lust und nicht als eine Last empfinden mussten. Natürlich fand der Humor auch den Weg in die Schulstube. In einem Schulexamen wünschte der Herr Inspektor, dass die Schüler zum Beginn ein passendes Liedchen singen möchten, und Freund Bommer stimmte zu Ehren des Inspektors und zugleich zu seiner Begrüssung das Lied an: „Von ferne sei herzlich gegrüsset!“

Bommer war kein Lohnschulmeister, sondern ein begeisterter Lehrer, und er hat alle pädagog. Neuerungen, die sich als gut bewährt, für sich und seine Schule verwertet. Als fleissiger Konferenzbesucher hat er selbst auch manchmal über verschiedene Schulthemata referiert. Vorgedrängt hat er sich nie und nirgends. Als Kurator der Bez.-Konferenz Weinfelden hat er der Lehrerschaft schätzenswerte Dienste geleistet. Mit allen Kollegen hielt er gute Freundschaft, vorab auch mit denen, die mit ihm an der gleichen Schule wirkten. Bei einem Lehrerwechsel an der Oberschule äusserte er andern Kollegen gegenüber, er sei leider um seinen guten Ruf gekommen und habe jetzt einen grossen Kummer; der scheidende Oberlehrer hiess nämlich Ruoff, der neu eintretende — Kummer.

Bommer lebte in glücklichen Familien- und ökonomisch guten Verhältnissen. Im Jahre 1877 starb der älteste Sohn, ein hoffnungsvoller, junger Mann, der eben das Lehrerpatent sich erworben hatte und am Polytechnikum weitern Studien obliegen wollte. Das war für die Familie ein harter Schicksalsschlag, den auch der Vater nie mehr ganz verschmerzen konnte. Bei seinem jüngern Sohn, Hrn. Apotheker Bommer in Zürich, verbrachte er in den letzten Jahren seiner Lehrtätigkeit oft die Ferienzeit, und bei seiner Tochter verlebte er den Rest seiner alten Tage, nachdem er im Jahre 1904 seine treue Gattin durch den Tod verloren hatte. Bei seinem Schwiegersohn, der Lehrer und Hausvater der Armenerziehungsanstalt Bernrain ist, führte er ein stilles, zurückgezogenes Leben. Doch betätigte er sich noch gerne am Unterricht in der Nachhülfe bei den Schwachen und in der Förderung der begabteren Anstaltszöglinge, die den alten Mann ihren lieben Grossvater nannten.

Sein Andenken wird bei vielen ein gesegnetes sein und bleiben. *R.* in *M.*

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Hr. Dr. *K. Prächter*, Professor in Bern, folgt einem Rufe an die Universität Halle; Hr. Prof. *Walzel* nimmt eine Professur in Dresden an. Hr. Dr. *O. Oesterle*, Dozent der Pharmakognosie, an der Hochschule Bern, wird zum ausserordentlichen Professor befördert. — An Stelle von Hrn. Nippel, der zurücktritt, wurde Hr. Swallow, Lehrer an der Handelsschule Neuenburg, zum Professor der englischen Sprache und Literatur an der Akademie Neuchâtel gewählt. — Am 5. Juli starb zu Heidelberg Prof. Dr. *Kuno Fischer*, der 66 Semester an der Ruperta-Carola gelehrt hat (deutsche Literatur). Manche schweizerische Lehrer sind einst seine Schüler gewesen.

— Die eidg. *Maturitätskommission* ist am 4. Juli neu bestätigt worden. Mitglieder sind die HH. Prof. Geiser, Küsnacht; Dr. Forel, Morges; Rektor Finsler, Bern; a. Bundesrat Ruffy, Bern; Staatsrat Rosier, Genf und Dr. Bazzigher, Chur.

Lehrerwahlen. *Zürich*, Kantonale Handelsschule, Turnen und andere Fächer: Hr. Sekundarlehrer K. Mülly, Zürich IV. *Brugg*: Frl. Frida Leimgruber in Wil. *Dürrenäsch:* Hr. E. Bertschi in Staretschwil.

Basel. ♂ Eine eigenartige Institution, die auch für andere Städte empfehlenswert sein dürfte, besitzt Basel seit zehn Jahren in den durch Hrn. *S. Rudin*, Lehrer an der Knabenprimarschule, ins Leben gerufenen und in ausgezeichneter Weise durchgeführten *Ferienreisen für Knaben.* Dieselben finden jeweils in der ersten und zweiten Woche der Sommerferien statt und bieten den Teilnehmern durch geschickte Auswahl der Routen prächtige Gelegenheit, mit verhältnismässig wenigen Kosten die schönsten Gegenden unseres Vaterlandes kennen zu lernen. Die diesjährige, zehnte, vom 8. bis 20. Juli stattfindende Reise wird die Knaben in die Westschweiz führen, durch das Birstal, St. Immertal, Hochtal von La Sagne, Traverstal und das Tal von Noirvaux hinauf nach St. Croix, wo der Sonntag als Ruhetag zugebracht werden soll. Die Rückreise geschieht über Orbe, Yverdon, Grandson, Neuenburg, Erlach, Nidau und Biel. Bei günstiger Witterung sollen auch der Chasseral, der Tête de Rang und der Chasseron bestiegen werden.

Die Knaben, die sich an einer solchen Ferienreise beteiligen wollen, müssen mindestens neun Jahre alt und imstande sein, täglich durchschnittlich fünf Stunden zu marschieren. Es wird ihnen folgende Ausrüstung vorgeschrieben: Eine solide Werktagskleidung, ein hellgrauer Lodenhut, gute, schon getragene Schnürschuhe, ein Pelerinenmantel mit Kapuze, ein Schultornister oder Rucksack, enthaltend ein Handtuch, ein Paar Strümpfe oder Socken zum Wechseln, ein Hemd, Nastücher, einen Löffel, eine Gabel, ein Taschenmesser und eine Putzbürste. Sodann noch eine Feldflasche, ein Lederriemen zum Aufschnallen der Gamelle und Badhosen. Die Wäsche für die zweite Woche muss nachgesandt werden. Die Gamellen liefert der Reisemarschall, der am Tage vor der Abreise auch Kleiderinspektion abhält, Instruktionen über Packung des Tornisters und dgl. erteilt und die Knaben in Sektionen einteilt, die diesmal von sechs Lehrern geführt werden.

Die Verpflegung erfolgt durch eine eigene mitgeführte Feldküche, die folgendes Menu liefert: Morgens: Milch mit Schokolade, Kakao oder Kaffee, sowie frisches Brot. Mittags: Suppe, Fleisch (Ochsenfleisch, Kalbsbraten oder Ragout) und Gemüse. Abends: Milch oder Suppe nebst Brot. Alkoholhaltige Getränke sind sowohl für die Knaben als auch für die Begleitmannschaft ausgeschlossen. Das Übernachten erfolgt in Massenquartieren (Turnhallen, Tanzsälen und dgl.). Die Reise geht im allgemeinen gewöhnlich nach folgender Tagesordnung vor sich: 5 Uhr: Tagwache, 5—6 Uhr: Reinigungsarbeiten, 6 Uhr: Morgenessen, 6½ Uhr: Abfahrt des Küchenwagens, 7 Uhr: Abmarsch der Marschkolonnen, 1—4 Uhr: Mittagsrast, 4 Uhr: Weitermarsch ins Nachtquartier, 8 Uhr: Nachtessen, 9 Uhr: Nachtruhe. Auf dem Marsche gibt es je nach Bedürfnis „z'Nüni“ und „z'Obe“.

Die jeweils vor dem Antritt der Reise zu bezahlenden Kosten betragen im ganzen per Knabe 40 Fr. Möge die grosse Freude einer solchen Ferienreise auch dies Jahr wieder recht vielen Basler Knaben zuteil werden und möge das gute Beispiel des Hrn. Rudin anderwärts Nachahmung finden!

Basel. Das *Gymnasium* zählte im letzten Schuljahr 674 Schüler, von welchen 494 die untere und 180 die obere Abteilung besuchten. Nach dem Bürgerort waren es 444 Basler, 135 übrige Schweizer und 95 Ausländer. In der Stadt und den Landgemeinden wohnten 534, auswärts 40 Schüler. Das untere Gymnasium zählte in vier Jahreskursen 13 Klassen mit 26 bis 42, das obere in ebenfalls vier Kursen 9 Klassen mit 15 bis 23 Schülern. Die Schulchronik verzeichnet ausser den üblichen Spaziergängen der verschiedenen Klassen eine grössere Reise der beiden obersten Klassen ins Engadin und an den Comer- und Luganersee, deren Kosten, wie auch diejenigen eines Elitenspaziergangs auf die Habsburg, zum grössten Teil aus den Zinsen des Jubiläumsfonds bestritten wurden. Die Lehrerschaft bestand ausser dem Rektor, Hrn. Dr. F. Schäublin, am untern Gymnasium aus 19, am obern aus 24 Köpfen. 12 Lehrer unterrichteten an beiden Abteilungen, so dass also im ganzen 31 Lehrer an der Anstalt wirkten.

Obwalden. *Engelberg.* Wer ein Vierteljahrhundert unter schwierigen Verhältnissen Schule gehalten, sie mit sehr gutem Erfolge geleitet und dabei sich die allgemeine Anerkennung und Sympathie erworben, der darf füglich ein Jubiläum feiern.

Hr. *N. Joos*, von Trimmis, Kt. Graubünden, hat 23 Jahre an hiesiger Knaben-Oberschule und nunmehr zwei Jahre an der Sekundarschule in treuer, hingebungsvoller Weise gewirkt. Er leitete bis vor kurzem auch den pädagogischen Vorkurs der Rekruten mit solchem Geschick, dass man ob der glänzenden Resultate unserer angehenden Wehrmänner geradezu staunte. Als vieljähriger Präsident des Obwaldner Lehrervereins hat er vor allem dahin getrachtet, den Lehrerstand nicht nur geistig zu heben, sondern auch die Lehrer materiell besser zu stellen. Wenn die stiefmütterliche Behandlung, welche die Lehrer von Seite der zuständigen Behörden fanden, als es sich um Besoldungserhöhung aus der Staatskasse und aus dem Ertrag des Bundesbeitrages handelte, ihn momentan kränken musste, sie hielt ihn nicht ab, mit freudiger Entschlossenheit auf dem betretenen Pfade vorwärts zu schreiten.

Donnerstag, den 16. Mai fand im Hotel Terminus-Bellevue ein bescheidenes, gemütliches Festchen zu Ehren des Hrn. Jubilars statt. Gemeinderat und Schulrat, eine Abordnung des Obwaldner Lehrervereins, sowie eine grosse Zahl Eltern und ehemalige und jetzige Schüler fanden sich ein, um den Gefühlen der Dankbarkeit und Freude auch offen Ausdruck zu verleihen. Namens des Ortsschulrates beglückwünschte dessen Präsident, HH. Pfr. P. Ild. Eberle den Gefeierten zu seinem Ehrentage in schwungvoller, begeisterter Ansprache. Als Ausdruck des Dankes des Ortsschulrates und der ehemaligen Schüler „für seine musterhafte, erfolgreiche Schulführung, seine volle Hingebung zum Lehrerfache und Liebe zu den Zöglingen“ überreichte er ihm ein prächtig ausgeführtes Diplom sowie eine goldene Uhr mit Widmung. Namens der ehemaligen Schüler ergriff Hr. Talammann *E. Cattani* das Wort, den Jubilaren steter Dankbarkeit und liebenden Gedenkens versichernd. Hr. Lehrer *Gasser* von Lungern überbrachte die Glückwünsche des Obwaldner Lehrervereins und hob die Verdienste um die Gründung und Erhaltung des Vereins hervor. — Hr. Dr. *Cattani*, alt Schulrat, toastierte auf die stetsfort guten Beziehungen. die den tit. Schulrat und die Lehrerschaft Engelbergs verbinden und wünscht, die gesamte Lehrerschaft Obwaldens wolle auch so herzlichen Verkehr pflegen. Ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Erziehungsrates von Obwalden, sowie über zwei Dutzend Telegramme und Glückwunschschreiben von Kollegen und ehemaligen Schülern wurden verlesen. Auch die Leiter und Studenten hiesiger Stiftsschule liessen den Jubilaren ihre freudige Anteilnahme versichern. Der Erziehungsrat von Obwalden, sowie die Sekundarschüler von Engelberg verabfolgten ihm angemessene Geschenke. Die ganze Feier erhielt durch Gesänge der Sekundarschüler, sowie des Männerquartetts eine würdige Umrahmung. Zum Schlusse entbot Hr. *Joos* in längerer Form schöner und inhaltsreicher Rede allen herzlichen Dank für die ihm zu teil gewordene Ehrung. Er wies hin auf den heutigen Fortschritt auf allen Gebieten und die daherige Notwendigkeit einer tüchtigen Volksschulbildung. *Ein ehemaliger Schüler.*

Neuchâtel. Les conférences de districts du Corps enseignant primaire ont été réunies cette quinzaine pour faire les nominations réglementaires de leurs représentants à la commission consultative cantonale et au Comité du Fonds scolaire de prévoyance, pour la nouvelle période législative. Elles ont été présidées par le chef du Département de l'Instruction publique. Ordinairement ce sont les inspecteurs qui les président. Mais comme le principal objet à l'ordre du jour était la discussion d'un projet de revision de l'organisation du Fonds scolaire de prévoyance, M. Quartier la Tente a tenu à entendre lui-même les discussions et à recueillir les voeux des intéressés. Actuellement le Fonds reçoit une subvention de l'Etat de fr. 20 000 par année et perçoit une cotisation annuelle de fr. 60 de chaque membre (l'entrée dans le Fonds est obligatoirs) du Corps enseignant primaire. Il a pour obligations de servir une pension de retraite annuelle de fr. 800 à tout instituteur ou institutrice qui se retire de l'enseignement public après 30 années de services, une indemnité de fr. 3000 aux héritiers *directs* de chaque membre décédé et supporte pendant trois mois la moitié des frais de remplacement en cas de maladie d'un fonctionnaire de l'enseignement primaire. Ces obligations sont hors de proportion avec les ressources du Fonds, ainsi que l'a établi très clairement une étude présentée par Mr. Benoit, directeur de notre Caisse cantonale d'assurance populaire.

Il y a lieu de réorganiser notre Fonds sur des bases mathématiquement sûres si l'on ne veut pas s'exposer d'ici à quelques années à des surprises pénibles. L'avant-projet de revision élaboré par Mr. Benoit et le Comité du Fonds scolaire avec les représentants du département de l'Instruction publique prévoit qu'à l'avenir les nouveaux titulaires seront assurés à la Caisse cantonale d'assurance. Une part de leur prime annuelle serait payée par l'Etat. Les anciens resteraient au bénéfice des conditions actuelles que l'Etat garantirait jusqu'à la disparition du dernier ayant-droit.

Jusqu'ici, le corps enseignant ne s'est pas montré très favorable à l'avant-projet qui lui est soumis. Le groupement en caisse autonome lui paraît préférable. Il sera réuni encore une fois cet automne pour donner son opinion définitive. D'ici là, après une étude plus approfondie, on peut prévoir qu'il se ralliera en principe. Le dernier mot sera au Grand Conseil. Mais, dans la situation financière pénible où notre canton se trouve, le corps enseignant ne peut, malheureusement, espérer de bien brillantes conditions, pour le moment. I. b.

Schwyz. Von dem Bundesbeitrag an die Primarschule erhalten durch Verwendung des Kantons das Seminar 4300 Fr., die Lehrer an Zulagen 500 Fr., Alterszulagen 6412 Fr., die Lehreralterskasse 1500 Fr.; einen Rest von 3903 Fr. einzelne Gemeinden Riemenstalden z. B. 1000 Fr., Rothenthurm 450 Fr., Innerthal 800 Fr., Nuolen 530 Fr. usw. Der Kanton verfügt nur über $^3/_8$ der Subvention, $^3/_8$ d. i 27 892 Fr. gehen direkt an die Gemeinden: Schwyz 3699 Fr., Ingenbohl 1535 Fr., Küssnacht 1781 Fr., Freienbach 1135 Fr., Illgau 135 Fr., Riemenstalden 4750 Fr. usw. Es wäre interessant einmal über die Verwendung dieser Mittel eine Aufstellung zu sehen und damit zu vergleichen, was die Gemeinden daneben leisten.

Solothurn. *Vereinsfreiheit an der solothurnischen Kantonsschule.* Dieses Frühjahr ist an unserer Kantonsschule das Vereinswesen neu geregelt worden. Bis dahin bestand für alle Kantonsschüler ein gesetzlich gestatteter Verein, die Wengia. Dass diese auf die Dauer nicht allen Schülern der obern Klassen der vier Abteilungen, des Gymnasiums, der gewerblichen Abteilung, der Handelsschule und der pädagogischen Abteilung genügen konnte, ist begreiflich. Infolgedessen bildeten sich geheime Vereine. Da weder Strafen noch Drohungen die Verbindungen vernichten konnten, hat der Regierungsrat auf Vorschlag der Professorenkonferenz am 23. April d. J. ein Regulativ erlassen, um die Vereinsfreiheit zu sichern. Sofort reichten drei Verbindungen der Rektoratskommission der Kantonsschule ihre Statuten zur Prüfung und Genehmigung ein (nach § 2 des Regul.). Die Statuten aller drei Vereine, der Dornachia, der Pädagogia und der Amicitia wurden von

der gen. Behörde als ungenügend zurückgewiesen. Die Bedingungen zur Gründung einer Verbindung sind nach dem Regulativ folgende:

§ 1. Der Regierungsrat kann auf Vorschlag der Professorenkonferenz der solothurnischen Kantonsschule den Schülern der VI. und VII. Gymnasial- und Gewerbschulklasse, des IV. Kurses der pädagogischen Abteilung und der III. Handelsschulklasse die Erlaubnis zur Bildung von Vereinen geben.

Die Bewilligung kann erteilt werden: *a)* wenn der Verein sich in den Dienst bestimmter Zwecke stellt, welche auf die sittliche, geistige oder körperliche Ausbildung seiner Mitglieder gerichtet sind; *b)* wenn wenigstens acht aufnahmefähige Schüler unterschriftlich erklärt haben, dem Vereine beitreten zu wollen; *c)* wenn Vereinsstatuten vorliegen, die über Zweck, Mittel und Organisation des Vereins Aufschluss geben. — Ausnahmsweise kann vom Regierungsrat die Bildung von Fachvereinen (Turn-, Gesang-, Stenographen- und gleichartigen Vereinen mit Spezialzwecken) und die Beteiligung an solchen auch den Schülern anderer als der in Abs. 1 aufgeführten Klassen in beschränktem oder unbeschränktem Umfange gestattet werden, wenn die in Abs. 2 (litt. *a* bis *c*) genannten Voraussetzungen gegeben sind."

Nach erfolgter Bereinigung wurden die Statuten von der Rektoratskommission dem Regierungsrate zur Genehmigung übermittelt. Dornachia und Amicitia wurden genehmigt, die Pädagogia aber als nicht berechtigt untersagt. Ob Dornachia und Amicitia grössere Berechtigung haben, als die Pädagogia, wollen wir vorläufig nicht untersuchen, nur die Zwecke der Pädagogia möchten wir näher beleuchten. — Als ersten Zweck betrachtet die Pädagogia die pädagogische Ausbildung ihrer Mitglieder. Sie wird also zum grössten Teil oder ganz aus Lehramtskandidaten bestehen; doch können auch solche Schüler Mitglieder werden, die sich um die Erziehung interessieren. Unsere Zöglinge der päd. Abteilung haben andere Zwecke, als die andern Kantonsschüler. Obgleich sie seit der Verschmelzung des Seminars mit der Kantonsschule Kantonsschüler sind, ist doch der Zweck ihres Studiums noch immer der gleiche. Sie kommen aus dem Volke und müssen wieder zum Volke zurück. Mit dem Austritte aus der Kantonsschule ist ihre Schulbildung abgeschlossen; die andern Kantonsschüler setzen ihre Studien fort. Die jungen Lehrer dürfen nicht für ein Hochschulstudentenleben erzogen werden (neueste Verordnung des Regierungsrates über das Weiterstudium der jungen Lehrer), sondern für das praktische Leben. Wir wissen, wie das Volk studentische Gewohnheiten der jungen Lehrer, den sog. „Schliff", den unsere Zöglinge im Umgange mit den andern Kantonsschülern sich aneignen sollen, beurteilt. — Unsere Lehramtskandidaten gehören zusammen. Sie müssen sich gegenseitig kennen lernen; der Bucheggberger muss den Schwarzbuben, der Gäuer den Leberberger, sie alle müssen sich verstehen lernen, weil sie ihr Beruf im ganzen Kanton zerstreut. Oft hört man den Einwand, dass sich die „Seminaristen" in ihren 4 Wänden genügsam kennen lernen können. Wo soll aber das geschehen? Etwa im Speisesaal beim Essen, im Studierzimmer beim fleissigen Arbeiten, oder sollen sie auf den Zimmern gesellige Zusammenkünfte veranstalten? Am besten lernen sich die Schüler in der Verbindung kennen, wo sie Leid und Freud miteinander teilen, durch die Arbeit einander aufmuntern. Die Verbindung soll alle Mitglieder zum gleichen Streben anspornen. Und das wäre bei unsern Lehrern notwendig. Wie viele solothurnische Lehrer sind's, die in Schulfragen einig gehen? Wie oft hört man die spitzige Bemerkung: „Wenn drei Lehrer beisammen sind, haben sie vier verschiedene Meinungen." Wir glauben, dass bei diesen Zwecken die Pädagogia nach § 1 *a)* berechtigt wäre. Auch nach § 1, Abs. 3, des Regulativs als Verein mit Spezialzweck hätte die Pädagogia Existenzberechtigung.

Es müssen andere Gründe sein, die den Regierungsrat bestimmten, die genannte Verbindung zu untersagen. Der alte Fluch „überall gedrückt zu werden", der dem Lehrerstande anhaftet, scheint noch nicht gewichen zu sein. Sollen die Lehrer schon im Seminar auf das Dorfmagnatentum vorbereitet werden? Unsere Zöglinge dürfen Vereinsfreiheit beanspruchen, in den bestehenden Vereinen können sie ihre Zwecke nicht erreichen. Man gebe ihnen Freiheit und zwinge sie nicht schon in diesem Alter zur Selbsthilfe. Warum fürchtet man sich immer, den Pädagogen Zugeständnisse zu machen, welche die andern Kantonsschüler besitzen? Glaubt man, sie können ihre Freiheit nicht schätzen. Oder will man sie immer an ihre abhängige Stellung erinnern? Wir erwarten von der h. Regierung für unsere Zöglinge Gerechtigkeit; die Genehmigung der Statuten der Pädagogia. *-r-*

Tessin. Kürzlich ging eine Bemerkung durch die Presse, die Schülerinnen des Lehrerseminars zu Locarno hätten wegen zu vieler Aufgaben den Weg des Streiks betreten. Einem Artikel (der Streik der Seminaristinnen im Grossen Rat) entnehmen wir, dass Sig. Respini die Erziehungsdirektion über eine Art Streik im Lehrerinnenseminar interpelliert. Der Erziehungsdirektor Garbani-Nerini erklärt darauf: Beobachtungen ergaben die Notwendigkeit, den Kurs in italienischer Sprache in Klasse IV von zwei auf drei Stunden auszudehnen und Aufsätze zu verlangen. Dazu wurde der Kurs von 40 auf 41 Wochen verlängert. Im Mai weigerten sich die Schülerinnen, zwei Aufsätze zu machen. Die Aufsichtskommission beauftragte die Direktorin, die Schülerinnen an ihre Pflicht zu mahnen. Darauf erklärten diese eine Art Streik. Auf Einschreiten der Kommission kamen die Mädchen ihrer Aufgabe nach, machten aber den Eltern Mitteilung. Die Seminaristen schlossen sich der Bewegung an und ersuchten um Wiederaufnahme der alten Programme. Das Departement beruhigte in einem Zirkular die Eltern der Zöglinge. Zu einer Versammlung der Eltern wurde auch der Erziehungsdirektor geladen. Gegen allzuviele Hausaufgaben würde das Departement einschreiten. Soweit die Antwort auf die Interpellation, deren Träger zum Schlusse die Schülerinnen gegenüber der angedrohten Entlassung in Schutz nimmt.

Thurgau. Im Herbst 1901 hat die Sektion Thurgau des S. L. V. eine *Besoldungsstatistik* aufgenommen und im Druck herausgegeben. Die Weiterführung derselben nach den Publikationen in Tagesblättern und einigen direkten Mitteilungen ergibt, dass seither 140 von 186 Schulgemeinden die Besoldung ihrer Lehrkräfte an der Primarschule erhöht haben. Von den übrigen Gemeinden haben einzelne kurz vorher die Besoldungsverhältnisse in befriedigender Weise geordnet, andere sind im Begriffe es zu tun, wieder von andern ist die Kunde wohl nicht in die Öffentlichkeit gedrungen und das klägliche Beispiel der Gemeinde Altnau, die eine von der Schulvorsteherschaft beantragte Besoldungserhöhung mit überwiegender Mehrheit abgelehnt hat, ist glücklicherweise vereinzelt geblieben. Dass diese erfreuliche Vorwärtsbewegung hie und da den Neid und die Missgunst, die sich in meist versteckten Angriffen kundgeben, als üble Nebenwirkung wachruft, muss mit in den Kauf genommen werden; weniger verständlich ist es, dass selbst von Lehrern die regelmässige Publikation der Besoldungserhöhungen in der Tagespresse abschätzig beurteilt wird. Diese Veröffentlichungen haben wesentlich zur ökonomischen Besserstellung mitgewirkt; sie sind uns so wertvoll und notwendig, wie für den Geschäftsmann das Inserieren.

Einschränkung in der Nebenbeschäftigung ist in einigen Gemeinden zur Bedingung gemacht worden; vielleicht nicht mit Unrecht. Aber eigentümlich berührt es doch, dass gewöhnlich nur die bezahlten Beschäftigungen gemeint sind, auch solche, die den Lehrer nicht dem Berufe entfremden und seine Nerven nicht in besonderm Masse in Anspruch nehmen. Dass er aber Allerwelttsaktuar, Vereinsdirigent und Festgenosse sei, findet man als selbstverständlich, ja man will ihm dies *zur Pflicht* machen. In jüngster Zeit sind wiederholt Fälle vorgekommen, in denen die Stellung des Lehrers erschüttert oder unhaltbar wurde, nur weil er in Vereinen nicht mitmachte oder die Leitung nicht übernehmen wollte. Und wie viele andere Kollegen sind es, die sich der gleichen Gefahr aussetzten, wollten sie drückende Fesseln plötzlich ablegen? Es klingt sonderbar, und doch ist es Tatsache: In vielen Gemeinden anerkennt man dem Lehrer *das Recht* nicht zu, nur seinem Berufe und der Schule leben zu dürfen. Junge Kollegen, die ihr neu ins Amt tretet, besinnt euch, was für Verpflichtungen ihr eingeht! Wir leben in der Zeit des Lehrermangels; nicht dass ihr eine Stelle überhaupt bekommt, ist jetzt die Hauptsache, sondern dass ihr auf einem Posten wirkt, wo eure *Arbeit in der Schule* als Hauptsache gilt und euch Anerkennung verschafft.

Lebhafte Tätigkeit herrscht gegenwärtig auf dem Gebiete der *Schulhausbauten*. Die Einweihung des modern ausgestatteten Schulhauses in Weiningen gestaltete sich zu einem wahren Volksfeste; im Bau begriffen sind die Schulhäuser in Sulgen, Dozwil und Andwil; die neugegründete, von Balterswil abgetrennte Schulgemeinde Wallenwil erstellt ein neues Schulhaus im Voranschlag von 51,000 Fr.; die kleine Gemeinde Halden bei Bischofszell will auf aussichtsreicher Höhe mit der Summe von 30,000 Fr. der Schule ein neues Heim schaffen; Bischofszell hat die Auswahl unter 16 Projekten zu einem neuen Sekundarschulhaus; Neubauten wurden ferner beschlossen in Diessenhofen, Islikon, Mammern, Langdorf. Möge überall neben der Zweckmässigkeit auch die Ästhetik zu ihrem Rechte kommen! *-d-*

— Am 25. Mai veranstaltete der Schulverein Frauenfeld unter der tüchtigen Leitung des Hrn. Prof. Wegelin eine kleine bot.-zool. Exkursion. Dieselbe hatte zum Zwecke, uns zu zeigen, was auf einem solchen Ausfluge unsern Schülern alles gezeigt werden könne und wie das geschehen soll. Unser Ziel war das obere Mühletobel bei Frauenfeld. Schon auf dem Wege dorthin, der an buntblühenden Wiesen und grünen Saatfeldern vorbeiführte, teilte uns der Exkursionsleiter allerlei Interessantes aus seinem Wissensschatze mit. Am trockenen Wiesenrain redete er an Hand des Wiesenknopfes von der Protogynie gewisser Pflanzen, vom Zweck des Milchsaftes bei Löwenzahn, Wolfsmilch etc. Das Saatfeld gab ihm Gelegenheit, uns etwas über die Einwanderung der Ackerunkräuter und deren Anpassungsvermögen zu erzählen. Mit der Erreichung unseres eigentlichen Exkursionsgebietes traten wir in den Schatten des Waldes ein. Bei Bachweiden und wilden Kirschbäumen stehen bleibend, konnten wir auch etwas über verschiedene Pilze vernehmen. Was uns Hr. Wegelin vom Blattbräunepilz, der in Deutschland so grosse Verheerungen angerichtet hat, erzählte, dürfte wohl manchem Bauer zugute kommen. Auch über die Sternmiere, die Weisswurz, die Kreuzblume wurden wir manches inne, was wir nie zuvor gehört haben. Aus dem Walde herauskommend, betraten wir ein sumpfiges Wiesengelände. Am insektenfressenden Fettkraut hatten wir wieder ein sprechendes Beispiel dafür, wie die Pflanze ihre Lebensbedingungen der Umgebung, hier also dem Sumpfe, anzupassen weiss.

Die Exkursion verlief zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmer. Der Exkursionsleiter hatte uns viel zu zeigen und zu sagen gewusst, und er hat es auch verstanden, alles in einer Art und Weise darzubieten, um die ihn mancher Lehrer beneiden darf: kurz, deutlich und anregend. Dass wir bei dieser Gelegenheit manches vernahmen, das über die Primarschule hinausgeht, ist wohl nur gut; denn damit erhielt mancher den Anstoss, auf eigene Faust auf diesem Gebiete weiterzustreben, wobei ihm die Bücher von *Kräpelin* und *Landsberg* gute Dienste leisten werden. Dass sich Hr. Wegelin bereit erklärte, im August eine zweite derartige Exkursion zu leiten, wurde von allen Anwesenden lebhaft begrüsst. *W—r.*

Vaud. Le 1er avril est entré en vigueur le nouveau *Règlement pour les Ecoles primaires*, du 15 février de cette année. En 299 articles, il détermine tout ce qui concerne l'application de la loi du 15 mai de l'année passée. Il a aussi été publié des *Instructions générales et un Plan d'etudes pour les classes primaires supérieures* où les intéressés trouveront tous les renseignements concernant cette nouvelle institution. En automne aura lieu le premier examen pour l'obtention du brevet spécial requis pour pouvoir enseigner dans ces classes dont nous allons sans doute bientôt voir la création un peu partout.

Dans sa dernière session, notre Grand Conseil a adopté la *motion suivante de Mr. A. Schnetzler*, directeur des écoles de la ville de Lausanne: „Le Conseil d'Etat est invité à mettre à l'etude l'organisation d'un système de surveillance effective des enfants en âge de scolarité, dont les parents, sans faire acte de mauvaise volonté, négligent l'instruction et l'éducation.“ Le nombre des absences scolaires injustifiées est en augmentation. De l'autre côté, la déchéance des droits paternels, prévue par la *Loi de 1888 sur l'éducation des enfants malheureux ou abandonnés*, constitue une mesure extrême qui ne doit s'appliquer qu'à des cas exceptionnellement graves, par exemple à des parents qui, le sachant et le voulant, ne s'occupent pas de leurs enfants et dont le mauvais vouloir est par conséquent établi. Mais combien y a-t-il de nos jours de parents qui doivent travailler dur du matin au soir, pour subvenir aux besoins de leur nombreuse famille et qui sont par là dans l'impossibilité de s'occuper de leurs enfants qui font alors souvent l'ecole buissonnière. Est-il juste de leur enlever les droits des parents, comme le prévoit la loi de 1888? Evidemment non. Il y a donc ici, dans notre législation vaudoise une lacune. Que Mr. Schnetzler voudrait combler. Peut-être pourrait-on créer une sorte de curatelle scolaire qui aurait pour mission de protéger les enfants et de seconder les parents qui sans faire acte de mauvaise volonté, négligent l'instruction et l'éducation de leur progéniture. La chose ne sera pas facile, mais il s'agit de remplir une tâche d'équité et d'hummanité.

Le 1er avril a commencé à fonctionner la *Mutualité scolaire de Lausanne* dont je vous communiquerai les grandes lignes, puisqu'il s'agit de la première en Suisse qui a une existence officielle. Les garçons et filles peuvent y entrer dès l'âge de 5 ans, donc déjà à l'école enfantine, et en faire partie jusqu'à l'âge de 18 ans. Les sociétaires payent une cotisation de 15 centimes par semaine qui sont répartis moitié à la Caisse maladie, moitié au fonds collectif d'épargne. Par l'intermédiaire de la Direction des écoles, les cotisations sont versées chaque mois à la Caisse d'épargne cantonale vaudoise. Après un stage de six semaines, le membre de l'Association qui tombe malade et qui en fait la demande reçoit une indemnité de 50 cts. par jour, payable sur le vu d'une déclaration médicale et sur présentation du livret en règle. Les versements à la Caisse maladie qui n'ont pas été employés sont portés au fonds de réserve qui ne peut être employé que lorsque la Caisse se trouve dans l'impossibilité de payer les indemnités de maladie.

Chaque membre peut apporter, en plus de ses cotisations, son épargne qui est alors ajoutée à son livret personnel.

Les frais d'organisation et d'administration de l'Association qui est inscrite au registre du commerce, sont supportés par la Bourse communale. Les organes sont l'assemblée générale, le Conseil d'administration, le bureau de celui-ci et les vérificateurs. Outre des cotisations des membres actifs le fonds social se compose de celles des membres honoraires, des dons qui peuvent lui être faits, des subventions qui peuvent lui être accordées par la commune, le canton et la confédération. La Municipalité a déjà adressé une pétition à la commission du Conseil national chargée d'examiner le projet de loi d'assurance contre les maladies et les accidents. Elle y demande qu'une existence légale soit reconnue, dans la future loi, aux mutualités scolaires en vue de l'obtention d'une subvention fédérale. Un autre but essentiel de l'institution, l'assurance vieillesse, sera réalisé plus tard dès que sera entrée en vigueur la loi cantonale sur la matière. Ainsi, l'écolier mutualiste s'assurera une indemnité de maladie, pendant qu'il fera partie de l'association et se trouvera, au moment de la quitter, à la tête d'une épargne composée de la moitié de ses versements, de sa part des dons, subventions, etc. plus les intérêts. 2600 enfants font déjà partie de l'association; les cotisations seront payées chaque lundi.

— Das *Gymnasium Zürich* hatte Ende 1906 eine Schülerzahl von 476 (Anfang des Kurses 524), d. i. Untergymnasium 200, Literargymn. (Kl. 3—7) 131, Realgymn. (Kl. 3—7) 145. Mit Beginn des Schuljahres 1906/07 trat der neue Lehrplan des Realgymnasiums in Kraft, im Dezember folgte die Annahme des neuen Lehrplans für das Gymnasium, der mit nächstem Frühjahr in Kraft tritt. Wesentliche Neuerungen sind: Beginn des Griechischen mit Kl. III (bisher II), doch ohne Verminderung des Lehrzieles; Beginn des Französischen mit Kl. II; ununterbrochener naturkundlicher Kurs von Kl. IV an; Ausdehnung der Geographie bis im Herbst der Kl. IV, Unterricht in Chemie auch in Kl. VII, Zeichnen bis Kl. V. Herbst (bisher nur bis Ende Kl. III); Italienisch als neues fakultatives Fach. Von den 46 Maturanden treten 32 an die Hochschule, 12 an das Polytechnikum, 2 in den Handelsstand über. Ausser (16) botanischen Exkursionen machten die unteren Klassen Ausflüge im Kanton, Kl. VI dreitägige Reisen [*a*): Gurtnellen, Oberalp, Gotthard, Bedrettotal-Cavannatal-Realp. *b*): Murg-Widdersteinerfurkel-Elm-Panixerpass-Piz Mundaun]. Der Ertrag der Schüler-

vorstellung (Wallensteins Lager, Les fourberies de Scapin) wird zur Ausschmückung des Neubaues verwendet werden.

— Die höheren *Stadtschulen Winterthurs* hatten 1905/06 folgende Stärke: Gymnasium 178, Industrieschule 78 und Mädchenschule 33. Sehr geringe Änderungen wiesen die Zahlen am Schluss des Schuljahres auf. Neben 15 definitiven Lehrkräften wirkten 12 Hilfslehrer. Im Laufe des Jahres fand eine etwelche Neuordnung der Organisation statt: Lektionsdauer von 40 Minuten, Erweiterung der Ziele der Industrieschule (Vorbereitung für die Berufsbildung der Lehrer), Bestätigung einer Kl. III ohne Latein, Aufnahme der Mädchen in das Gymnasium, Neuordnung der Besoldungen (Grundgehalt von 4200 Fr. und Alterszulagen bis 1600 Fr. bei 20 Dienstjahren). Bei den Jahresprüfungen beschränkt sich das Interesse der Eltern fast ausschliesslich auf die unteren Klassen des Gymnasiums und die Mädchenschule. Alle Schüler, welche sich für die Maturitätsprüfung meldeten, hatten Erfolg. Ausser botanischen und geologischen Exkursionen (Kyburg, Hegau, Tösstal), machten die obersten Klassen Besuche im Gas- und Elektrizitätswerk. Ziele der Schulreisen waren: Pfannenstiel, Zugerberg, Schnebelhorn, Weissenstein und (Mädchen) Bachtel-Ufenau. Eine schulfreundliche Familie ermöglichte den Schülern eine Ferienreise an den Gardasee. In Sirmione fand eine *Cattul Feier* statt, der eine hübsche Erinnerungsschrift (Le Grotte di Cattulo von G. Ermatinger, Festrede und poetische Übertragungen von Hunziker) gewidmet ist.

Deutschland. Württemberg hatte im Jahr 1905/6 in seinen humanistischen Schulen (4 ev. Seminarien, 115 Gymnasien, 4 Real- und 3 Realprogymnasien, 63 Lateinschulen) 9562 Schüler (6317 ev., 2945 kath.). Die realistischen Schulen (10 Oberrealschulen, 6 Realschulen mit 2, 12 mit 1 obern Jahreskurs und 63 ohne Oberklassen, Bürgerschule Stuttgart) 13 861 Schüler; dazu in den Elementar (Vor)-schulen 3609. In 19 höhern Mädchenschulen waren 4972 Schülerinnen. Die Volksschule zählte in 2222 Schulorten und 5308 Klassen 319 515 Schüler; die Fortbildungs- und Sonntagsschule 35 464 Schüler. Am 1. Januar 1906 waren 935 Lekrstellen mit 1000 M. Grundgehalt; 1708 mit 1100 M., 794 mit 1200 M. Davon hatten Ortszulagen von 50—700 M.: 1865 Lehrstellen (34 Lehrerinnen). Besondere Gehaltsordnung mit 1400—3350 M. (Lehrerinnen 1300—2100) hatten 4 Gemeinden mit 401 Lehrkräften. Zu den obengenannten Grundgehalten kommen Alterszulagen (dreimal je 100, zweimal je 150, zweimal 100 und zweimal je 200 M.) In Stellung, ohne auf Lebenszeit gewählt zu sein, waren 1464 Lehrer und 395 Lehrerinnen. In Lehrerbildungsanstalten befanden sich 1245 Zöglinge. Die Staatskasse leistete an das Volksschulwesen 4 243 046 Fr., u. a. für Besoldungen 3 413 000 M., Handarbeit für Mädchen 42 500, Lehrerbildung 480 829, Pensionen 925 000, Witwen- und Waisenpensionskasse 170 000 M.

Frankreich hat einen sozialistischen Unterrichtsminister. Dennoch ist ein Lehrerkonflikt da. Die Lehrer verlangen das Recht der gewerkschaftlichen Organisation (des Syndikats) und die Eintragung in die Arbeitsbörse zu Paris. Das Ministerium Clémenceau hat einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet, das Beamten das Recht der Vereinigung gewährt, nicht aber das Recht des Streiks. Hiegegen erklären sich die Anhänger des Syndikats. In einem offenen Brief an den Ministerpräsidenten trat der Lehrer Nègre, als Sekretär der Fédération nationale des instituteurs für seinen Standpunkt ein, nachdem sich sein Verein, entgegen dem Verbot, in der Bourse du travail eingeschrieben hatte. Darauf verfügte der Seinepräfekt die Absetzung des Lehrers Nègre. Der Departementsrat de la Seine sprach sich mit 15 gegen 10 Stimmen gegen dessen Abberufung aus. Der Entscheid lautete: „Le Conseil: tout en protestant contre l'adhésion de la Fédération (des instituteurs) à la Confédération générale du travail, dont les principes actuels ne tendent à rien moins qu'à la destruction de l'ordre social, déclare qu'il n'y a pas cas d'insubordination de la part de ce fonctionnaire; qu'il ne peut donc pas rendre responsable personnellement M. Nègre, qui n'a agi que comme délégué de groupement autorisés, ou tout au moins tolérés par le gouvernement et délibère: Qu'il n'ya pas lieu d'appliquer à M. Nègre la peine de la révocation. Die Fédération des Syndicats d'instituteurs protestiert gegen die Abberufung de M. Nègre, dem sie als Sekretär ein Gehalt gibt, das dessen Lehrerbesoldung gleichkommt. In der Kammer traten der Deputierte Prof. Buisson, der frühere Direktor des Primarschulwesens und Steeg lebhaft für die Anhänger der Syndikate ein.

Am 30. Juni war das übliche Schulfest — *la fête des écoles* —, das die Ligue de l'Enseignement organisiert, dem Andenken *Jules Ferry* und dem fünfundzwanzigjährigen Bestehen der weltlichen Schule gewidmet. An dem Denkmal Jules Ferrys, das bei den Tuilerien errichtet wird, sollen die Listen der Geber (für das Denkmal) aufgelegt werden, darunter auch die Liste der 1 1/2 Millionen Schüler, die je einen Sous an das Denkmal beigetragen haben.

Italien. Die Lage der Lehrer in Italien erscheint noch immer als eine sehr trübe. Die Lex Orlando (1904) setzt auf das Jahr 1909 die Minimalbesoldung für Lehrkräfte an Knaben- und Gemischten Schulen auf 1000 Fr., an Mädchenschulen auf 850 Fr. an. Aber solange die Gemeinden die Lehrer zu bezahlen haben, solange sind diese keineswegs der Bezahlung sicher. In der Nähe von Messina hat eine Lehrerin seit 9 Monaten keinen Lohn erhalten. Alle Reklamationen waren umsonst. In einem Ort nahe bei Palermo erhielten die Lehrer drei Monate keinen Gehalt: der Gutsverwalter war falliert. In einem Briefe an den Unterrichtsminister heisst es: „Lesen Sie, Exzellenz! Elf bange Monate sind wir nicht bezahlt. Wir haben geschrieben, wieder geschrieben an alle Behörden, wir haben alle Machthaber gebeten, bis heute umsonst! Versprechungen, Hoffnungen, aber nichts Sicheres. Hätten wir wenigstens den Trost zu wissen, an wen wir uns zu wenden haben, um zu erhalten, was uns gebührt. Aber hier lacht man uns höhnisch ins Gesicht, dort bedauert man uns mit mitleidigem Lächeln. Wir sind vollständig im Elend. Und wir leiden nicht allein. Wir haben Kinder, deren Züge der Mangel entstellt. Wir haben unendlich viel gelitten, aber die Zukunft scheint uns schlimmer als der Tod.“ Eine Bewegung geht dahin, dass der Staat die Kosten für die Volksschule übernehme. Aber das ist ein weiter Weg zur Hilfe, so stark augenblicklich die Welle ist, die diesen Gedanken weiter trägt.

Schottland. Der Entwurf des neuen schottischen Erziehungsgesetzes ermächtigt die lokale Behörde, ihre Tätigkeit in folgende Richtungen auszudehnen: 1. Physische Erziehung und Fortbildungsschulen zu unterstützen; 2. Schulküchen zu organisieren, wobei aber zum Einkaufen der Esswaren kein Beitrag aus den Schulfonds gegeben wird. Die Nahrungsmittel müssen durch Privatenleistungen beschafft werden. 3. Freie Abgabe von Büchern und Schreibmaterialien mit Bewilligung der Schulräte; 4. Wanderlehrer und Vorstände des technischen Erziehungswesens anzustellen; 5. Stipendien zum Besuch von höheren Schulen für die gut begabten Schüler einzuführen; 6. Reisestipendien zu bewilligen für Kinder, die in grosser Entfernung von der Schule leben. — Der Schulrat darf und muss auf Verlangen des Erziehungsdepartements eine ärztliche Untersuchung aller Kinder einführen. Verwahrloste Kinder werden vom Schularzt untersucht. Der Schulrat wird ermächtigt, die Eltern zur Nachhilfe zu zwingen, und im Falle von Misserfolg muss der Gemeinderat Hilfe leisten. Als Bedingung zum Dispens von weiterem Besuch der Alltagsschule darf der Schulrat einen weiteren Besuch der Fortbildungsschule bis zum 17. Altersjahre verlangen. Es steht den Schulräten frei, den Besuch der Fortbildungsschule obligatorisch zu erklären für junge Leute, die das 17. Altersjahr noch nicht erreicht haben. Die Schulräte erhalten das Recht, Lehrkräften Ruhegehalte zu gewähren. *Pr.*

Der Lehrer (der neuen Schule) wird nicht nur ein Mitarbeiter, sondern auch immerfort ein Mitlernender sein, wie jeder andere in der Schulwerkstatt von klein auf Lehrer sein kann in einer Sache, die er beherrscht, und Schüler, wo er selbst noch zu lernen hat. Denn aller Unterricht, aller Fortschritt gründet sich auf den Verkehr der Arbeitenden untereinander. Und der Lehrer, der auch sein besonderes Werk vor sich hat, muss es so zu gestalten wissen, dass seine Arbeit der selbstlosen Sonne gleicht, die strahlt und strahlt, damit sich neues Leben an ihrem Feuer entzündet. (Eildermann N. Bahnen N. 6.)

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Altdorf. Hotel „Goldener Schlüssel"

Bürgerliches Haus von altem gutem Rufe, zunächst dem Telldenkmal, Tellspielhaus, Gemeinde- und Regierungsgebäude. Schöne grosse Säle, **Garten und Terrassen** für über 400 Personen. Billige Preise. Reelle Küche und Keller. Freundliche Bedienung. Unterkunft für grössere Gesellschaften. Pension. Omnibusverbindungen am Bahnhof Altdorf. — Schulen, Vereinen und Touristen reduzierte Preise. (B 6016) 302

Höflichst empfohlen **Oskar Linder.**

Altdorf. Hotel-Restaurant Tell.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restaurationsgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens 398

X. Meienberg-Zurfluh.

Altdorf. Gasthaus und Pension zum Schwanen.

Pensionspreis von Fr. 4.— an, für Schulen und Gesellschaften die billigsten Preise. Lehrer erhalten Preisermässigung. 743

Telephon. — Elektrisches Licht.

Mit höfl. Empfehlung **Familie Walker.**

Amsteg (Kanton Uri) Hotel zum weissen Kreuz.

Best geeignetes Haus für Schulen und Vereine. Reelle Bedienung. Mässige Preise. Telephon.

399 Besitzer: **Familie Indergand,**
Mitbesitzer vom **Hotel Alpenklub** im **Maderanertal.**

Arth (Schweiz) Hotel u. Pension ADLER.

I. Haus am Platze. Am Fusse des Rigi in schönster Lage am See. Sehr schöne Ausflugspunkte. Grosse Säle. Komfortable Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenanlagen am See. Dampfbootfahrt. Gute Küche. Reelle Weine. Eigene Stallungen. Seebad, warme und kalte Bäder. Kurarzt. Pensionspreis von Fr. 4.50 bis 6 Fr. (OF 609) 455 ***Propr. Steiner-v. Reding.***

Die Speisehalle am Claragraben 123

BASEL

empfiehlt den löblichen Vereinen und Schulen ihre geräumigen Lokalitäten und grossen schattigen Garten.

Mittagessen von 60 Cts. an.

597 Achtungsvoll **Die Verwaltung.**

Bern Gasthof z. Volkshaus

empfiehlt sich bei Schülerreisen u. Ausflügen von Vereinen u. Gesellschaften bestens. Gute Küche. Reelle Getränke. Billige Preise. Telephon No. 1069.

402 **Hans Schmid,** Gerant.

Berneck. Hotel Hirschen.

Besteingerichtetes Haus am Ort. — Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine. — Für Schulen und Vereine speziell ermässigte Preise. (H 2550 G) 592

BRUNNEN Hotel & Pension Sonne

(II. Ranges) am Vierwaldstättersee.

Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirtschaft mit grosser Trinkhalle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Täglich Mittagessen im Garten oder Restaurant à Fr. 1.50, für Gesellschaften und Schulen nach Übereinkunft. Offenes Münchener und Schweizer Bier. Elektrisches Licht. Telephon. 599

M. Schmid-Gwerder, Propr.

Dolder Zürich

Schönster Ausflugsort für Schulen und Vereine.

Drahtseilbahn, Restaurant-Waldhaus, Wildpark. 619

ROVIO (Luganersee)

502 Meter über Meer. Durch den Generoso gegen Osten und die S. Agata **gegen Norden geschützt.** Das ganze Jahr zum Kuraufenthalt für **Deutschschweizer** geeignet. **Milde, staubfreie Luft.** Neubau mit modernem Komfort. Zentralheizung, Bäder, engl. Klosets. Zimmer nach Süden. — **Bescheidene Pensionspreise.** Im Hause wird deutsch gesprochen. Prospekte gratis u. franko.

Kurhaus Pension Monte Generoso

(O F 1737) (Familie Blank) 749
in **Rovio** (Luganersee).

Einsiedeln.

Hotel u. Restaurant ST. GEORG

empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen bestens. 656

Telephon

O F 1498 Bes.: **Frz. Oechslin-Zuber.**

Lugano. Ferienreisenden und Erholungsbedürftigen empfiehlt sich **Pension Hauser via Sassa Massagno.** Ruhige prachtvolle Lage, Pensionspreis bei längerem Aufenthalt 3.50 bis 4 Fr. Passanten 5 Fr. Prospekte und Referenzadressen. 570

WIL. Hotel Bahnhof Terminus.

Besitzer: **Jean Lüthi-Müller.**

Elektr. Licht. - Warmwasserheizg. - Auto-Garage. - Stallungen. - Schöner Garten. - Grosser Speisesaal. 714

STANS 647

HOTEL ENGEL

empfiehlt sich den Herren Lehrern und Vereinen anlässlich ihrer Frühlingsausflüge aufs beste. Gute Küche, reelle Weine, schöne Zimmer, billige Preise. Direkt am Bahnhof. Platz für 250 Personen. **A. Bühler-Hüsler.**

NATUR-WEIN

Tessiner . . . . . Fr. 25.—
Piemonteser, mild . . „ 30.—
per 100 Liter unfrankiert
Barbera, fein . . . . Fr. 40.—
904 gegen Nachnahme
Chianti, extra . . . . Fr. 50.—
Muster gratis.

Gebr. STAUFFER, Lugano.

Brunnen. Hotel-Pension Winkelried

396 **am Vierwaldstättersee**

3 Min. von der Landungsbrücke (Gersauerstrasse). Empfiehlt sich den verehrl. Vereinen und Schulen. Grosser Saal (500 Personen fassend). Schöne Aussicht auf See und Gebirge. Schattiger Biergarten. Restauration. Helles und dunkles Bier vom Fass. Pension von Fr. 4.50 an. Schüleressen zu 80 Cts. Vereinsessen 1 Fr.

Mit höflicher Empfehlung **Familie Elmiger.**

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF

Brugg.

Grosse Gartenwirtschaft, für Schulen sehr geeignet. Ermässigte Preise für Lehrer. Reelle Weine. Gute Küche. Telephon.

Höflichst empfiehlt sich 403 **Emil Lang,** Besitzer.

Bürgenstock bei Luzern

Hotel Pension Waldheim.

Bestempfohlenes Haus II. Ranges. Komfortable Einrichtung. Ausgezeichnete Küche. Herrliche Spaziergänge und Aussichtspunkte. Sehr geeignete Lokale für Schulen und Vereine. 401

Prospekte gratis durch **Th. Amstutz-Waser,** Prorp.

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.

Telephon I **F. Greter.**

Chur. Café-Restaurant „Calanda"

am Postplatz und Bahnhofstrasse

Restauration zu jeder Tageszeit. **Münchner Bürgerbräu, Churer Aktienbräu.** Reelle Weine, Gartenwirtschaft. Den Tit Schulen u. Vereinen steht ein Lokal für ca. 60 Pers. z. Verfügung.

Höflichst empfiehlt sich **Karl Schöpflin-Hemmi,**
Telephon. 404 Restaurateur.

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aufsteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Gallerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. 442

DAVOS PLATZ.

Einzige Hotels, welche **ausschliesslich als Passanten-, Touristen- und Sporthotels** betrieben werden. Zentralheizung, Bäder. **Elektrisches Licht.** (O F 1019) 459

Hotel zur Post.
Hotel Davoserhof.
Hotel Central.
(vormals Tobelmühle)
Hotel Rathaus.

Engelberg Hôtel des Alpes

Schulen u. Gesellschaften bestens empfohlen. 718 **E. Valeri-Mörgeli.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Ebnat-Kappel (Toggenburg)
„Gasthof zur Traube".

Empfehle mich bei Vereins-, Gesellschafts- und Schulausflügen bestens. Geeignete Lokalitäten für ca. 200 Personen. Gute Küche und Keller. Mässige Preise. 415

Jakob Maag.

Ebnat (Toggbg.) Hotel Central.

In nächster Nähe von Bahnhof u. Post. Besteingerichtete Zimmer. Gute Küche, reelle Weine, Gartenwirtschaft Telephon. Empfehle mich bei Schul- und Vereinsausflügen bestens.

407 Bes.: **F. Stich.**

Flüelen. 468 Hotel Sternen

empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Schul- und Gesellschaftsreisen. Grosse Lokalitäten und schattige Veranda. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. Auf Wunsch werden Trambillete zum Telldenkmal besorgt, für Schüler retour à 25 Cts.

Jost Sigrist.

Kurhaus Flühli Kanton Luzern

Ruhiger ländlicher Aufenthalt in geschütztem, waldreichen Hochtale, 900 M. ü. M. **Alpine schöne Berggegend.** Reine, ozonreiche Alpenluft; alkal. Schwefelquelle. Milchkuren. Bäder. Schattenanlagen und Spielplätze; ebene Promenaden, reizende Spaziergänge, prächtige Gebirgstouren.

Grosse Veranden und Terrassen. Zentralheizung, elektr. Licht. Postverbindung mit **Station Schüpfheim** (: eine Stunde Bahnfahrt ab Luzern der Bern-Luzern-Linie :) Vorzügliche Verpflegung (: 4 Mahlzeiten :) Bescheidene Preise. Näheres durch Prospekte.

(O F 1199) 565 (G 7494) **Leo Enzmann,** Eigentümer.

GAMS Gasthaus zum Kreuz

St. Galler Oberland, am Fusse des Toggenburgs, empfiehlt sich den Herren Lehrern und Lehrerinnen. — Gute Küche und reelle Getränke bei billigster Bedienung.

653 Der Besitzer: **J. Lenherr.**

Hotel und Pension Gasterntal.

2½ Stunden von Kandersteg, in prächtiger, romantischer Lage am Lötschenpass und Tschingelpass, bedeutend vergrössert. Es empfiehlt sich bestens 744

Der Eigentümer: **Ad. Schnidrig.**

Glarus Hotel Schneller

1 Min. vom Bahnhof

Grosse Lokalitäten. 412

Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

Glarus „Hotel Sonne" beim Regierungsgebäude.

Neu renoviertes Haus mit 20 Betten, von Fr. 1. 50 an. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Telephon. Zivile Preise. 411 Der Besitzer: **J. Fröhlich-Zweifel.**

Glarus Hotel Löwen Glarus

Grosse, schöne Lokalitäten den Tit. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Vorausbestellung erwünscht.

413 **Frau Grob-Altmann.**

Goldau. Hotel z. Alpenblick

an der Rigistrasse mit grossem, schönem Garten, schöner Veranda, geräumigen Lokalen. Guter, billiger Mittagstisch. Stets offene Wädenswiler Biere. Sehr empfohlen für Schulen und Vereine. 395

A. Grolimund, Besitzer.

Goldau Hotel Rössli Goldau

Altbekanntes Haus, empfiehlt sich Touristen, Schulen und Vereinen bei Ausflügen angelegentlichst bei billigster Berechnung. Grosser, schattiger Garten, deutsche Kegelbahn. Offenes Bier, reelle Weine, gute Küche. 507

Höflichst empfehlend **Familie Fassbind.**

Gotthardstein (Arniberg) 1400 M. ü. M. ob Amsteg an der Gotthardbahn (Uri).

Imposantes Panorama auf Gotthard-, Tödi- und Windgällen-Gruppe. Grandioser Tiefblick auf Urnersee und die klassischen Stätten des Urnerlandes. Zahlreiche Wasserfälle, Gebirgsseen, Alpenflora. **Als Schul- und Vereinsausflug** (von Zürich in 1 bis 1½ Tagen hin und zurück ausführbar) **besonders empfehlenswert.** Für **Sommer-Aufenthalt mit Familie** stehen möblierte Bauernhäuser zu billigen Mietspreisen zur Verfügung. Tägliche Post- und Botenbedienung. Näheres, event. Prospekte bei 654

Tresch, Hotel Post, **Amsteg.**

Grindelwald Hotel Metropole.

Bürgerliches Haus.

Empfiehlt sich für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Mässige Preise.

747 ***M. Scheidegger.***

Grindelwald. Hôtel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet. Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Höflich empfehlen sich (O H 7945)

555 **Hauser & Ruchti.**

Grindelwald. Hotel National

beim Bahnhof

empfiehlt sich bei Schul- und Vereinsausflügen bestens. Grosser Saal. Preisermässigung. 377

G. Gruber-Thönen.

Grindelwald (Berner Oberland)

Schulen und Vereinen empfehle mein **Hotel Grindelwald.** Billigste Berechnung für Beköstigung und Logis. Grosse Gesellschaftslokalitäten. 381

Günstigster Ausgangspunkt für Grosse Scheidegg, Wengernalp und Faulhorntouren. Prächtige Aussicht auf die Gletscher. Auskunft über Touren bereitwilligst.

Höflichst empfiehlt sich **H. Lüdi.**

Kurlandschaft Toggenburg.

12 erprobte Kurstationen. Jährlich steigende Frequenz. Von Lehrern stark besucht. Ziel für Schulreisen. Adr.: Tit. V.-V. T. Lichtensteig.

Prospekte gratis und franko. Führer (reich illustriert) franko gegen 50 Cts. in Briefmarken. 632

Pensionspreis 3, 3½, 4, 4½, 5, 6 Fr. pro Tag. Vorzügliche Indikationen.

Flüssiges Heftpflaster „GLOBIN"

OF1141 535

Überall erhältlich!

A. FÜRST & Co., BASEL

Berner Halblein

stärkster naturwollener Kleiderstoff.

Berner Leinwand

zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- u. Leintüchern, bemustert. **Walther Gygax,** Fabrikant, **Bleienbach,** Kt. Bern. 65

A. Jucker, Nachf. von

Jucker-Wegmann

Zürich 381

22 Schifflände 22

Papierhandlung en gros

Grösstes Lager in

Schreib- und Postpapieren

Zeichenpapieren, Packpapieren.

Fabrikation von Schulschreibheften.

Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.

Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

S. Roeder's Bremer Boersenfeder

seit länger als 30 Jahren **bekannt** und **weltberühmt** als **beste Schreibfeder**

Überall zu hab. Man verlange ausdrücklich **S. Roeder's Bremer Börsenfeder,** weil viele minderwertige Nachahmungen unter demselben Namen und in derselben Form im Verkehr sind. 483

Wandtafeln

in Schiefer und Holz stets am Lager. 3

Kleine Mitteilungen.

— Einen prächtigen illustr. Führer durch *Schwanden* und das *Sernftal* hat der Verkehrsverein Schwanden und Sernftal soeben veröffentlicht. Zahlreiche (74) feine Bilder zeigen die Reize dieser lieblich-grossartigen Gegend unserer Ferienheime. Hr. Sekundarlehrer R. Bühler hat einen belebenden Text geschrieben, und eine saubere Karte zeigt Weg und Steg. Jedem Wanderer, der durchs Glarnerland kommt, zu empfehlen.

— In den bayrischen Landtag wurden vier Lehrer gewählt: Schubert, der Führer des bayr. Lehrervereins, Cronauer in Germersheim, Bühler in Zweibrücken und ihr (konserv.) Antipode Wörle.

— Worüber die *schwedischen* Lehrer sprechen: In der Jahresversammlung der Lehrer in Göteborg-Stift in Uddevalla wurden Vorträge gehalten über: Das Mannheimer System; Bibel und Schule; die erziehende Tätigkeit der Schule, Volksschule und Nüchternheitslehre, die Schule als Staatsanstalt, Organisation der Fortbildungsschule; Zusammenarbeiten von Volksschule und Volkshochschule.

— Im Alter von 92 Jahren starb am letzten Sonntag 1906 Lady *Burdett-Coutts*, die für die Förderung der Volksbildung mehr getan hat, als irgend jemand ihrer Zeitgenossen und darum als einzige Frau des Reiches in den Adelsstand erhoben wurde. Sie gründete vor fünfzig Jahren eine öffentliche Schule in Westminster, sandte hunderte von Knaben auf ihre Kosten auf Training ships, gründete Abendschulen, Koch- und Nähschulen, erleichterte das Los der Armen, erkannte die Notwendigkeit höherer Bildung für Mädchen, stiftete Schulen und technische Institute, organisierte die Gesellschaft zum Schutz der Kinder, die Schuhputzerbrigade, Lehrschüler-Verbindungen; sie stiftete ein Heim für gefallene Mädchen, sie reichte den Soldaten von Sebastopol, den hungernden Fischern in Kerry, den Armen Irlands Hülfe, unterstützte Kirchen und Schulen, wissenschaftliche Institute, Arme und Kranke ihr Leben lang. „Ihre wundervolle Lebensgeschichte sollte von allen gelesen werden als Zeugnis der Macht christlichen Glaubens.“

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Heiden. Gasthaus und Pension **„Schäfli“**
Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Billigste Preise. 458
A. Tanner.

Kurhaus u. Pension Baumgarten bei Immensee
am Zugersee, 420 m. ü. M. (Dampfschiffstation), 20 Min. v. Immensee, Eisenbahnstation. Wunderschöne Lage. Prachtvolle Aussicht. Schönster Ausflugsort am Zugersee, spez. für Schulen und Vereine. Prächtige Tour nach Hohle Gasse, Küssnacht. Prospekte. (734) **Albert Wydler**, Bes.

Luftkurort Kirchberg 649
Schönster Ferienaufenthalt im Toggenburg
Hotel und Kuranstalt zum Adler.
Vorzügliche, billige und angenehme Kurstation. — Pension von 3.50—6 Fr. — Prospekte und Referenzen zu Diensten.
Der Kurarzt: **Dr. Josuran.** Der Besitzer: **M. Morant-Grassmayr.**

Hotel z. Klausen-Passhöhe
an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.
Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Aufs beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten in geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.
Es empfiehlt sich bestens 578
Em. Schillig, Propr.

Internationales Kriegs- und Friedens-Museum
Bahnhofplatz Luzern.
Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum“ ad „Eidgenossenschaft“ der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weitergehende Ermässigung. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis 7 Uhr abends. 370
Die Direktion.

Schülerreisen an den **Vierwaldstättersee.**
Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle in Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 473
Hochachtend empfiehlt sich ***G. Dubach.***

LUZERN
„Hotel Rütli“ —— Haus II. Ranges.
empfiehlt sich bei Vereins-, Gesellschafts- und Schulausflügen bestens. 416 **A. Disler.**

Linthal (Kt. Glarus.)
„Hotel drei Eidgenossen“
an der Klausen- und Tödistrasse gelegen. Konfortabel eingerichtetes Haus. Elektr.-Beleuchtung. Telephon. Mässige Preise.
417 Besitzer: ***M. Steiner.***

Insel Schwanau.
Lowerzersee.
Historisch romantische Insel für Schulen und Gesellschaften bestbekannter Ausflugsort. 551 **A. WEBER.**

Lintthal. Hotel Bahnhof
5 Minuten von der Station Stachelberg-Braunwald
Neues komfortabel eingerichtetes Haus. Grosse Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Telephon. Zivile Preise.
475 Der Besitzer: **Ad. Ruegg-Glarner.**

Männedorf am Zürichsee **Hotel Wildenmann**
Altbekanntes, beliebtes Ausflugsziel zahlr. Schulen und Gesellschaften. **Prächt., grosse Säle mit Terrasse u. Gartenanlagen.** Bevorzugter Abstiegort vom Pfannenstiel. 515

Meiringen. Station der Brünigbahn **Hotel z. w. Kreuz.**
3 M. v. Bahnhof. 20 M. v. d. Aareschlucht.
Ruhig und aussichtsreich gelegenes Hotel mit 60 Betten von 2 Fr. an. Ausgezeichnete Küche; reelle Weine; mässige Preise und freundliche Bedienung. Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Für diese Preise nach Vereinbarung.
Bestens empfiehlt sich der Besitzer
(O F 1463) 633 **C. Naegeli.**

Meilen. Hotel „LOWEN“
direkt am See gelegen.
Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn“. Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. 420
Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.
Geschwister Brändli, Besitzer.

Melchthal Kurhaus Melchthal
Obwalden — 900 Meter über Meer — ***Luftkurort***
Route: Sachseln - **Melchthal - Frutt** - Jochpass-Engelberg. **Frutt**-Brünig oder Meiringen.
Lohnendste Touren für Vereine und Schulen.
Telephon Prospekte und Offerten durch Telephon
Familie Egger, Propr. 375
und Besitzer von **Hotel Frutt** am Melchsee, 1919 M. ü. Meer.

Bad Nuolen 3/4 Std. von Station Lachen, 1/2 Std. von Station Siebnen am obern Zürichsee herrlich gelegen.
Mineral-, Sool- und Seebäder. Prachtvoller Landaufenthalt. Beliebter Ausflugspunkt. Prima Weine. Bürgerliche Preise. Auf Verlangen Fuhrwerk an der Station. Man verlange Prospekte.
Telephon. Telegraph. Mit höfl. Empfehlung
(O F 1966) 738 **M. Vogt**, Propr.

OTTO HERZOG & Cie.

Möbelfabrik 544 BADEN

Billigste Bezugsquelle für gediegene Aussteuern.

Für die Tit. Lehrerschaft 5 % Extra-Rabatt.

Licht und Luft

müssen dem menschlichen Körper stets zugänglich sein, er bedarf dieser Naturkräfte so notwendig wie das tägliche Brot. Zur Erreichung dieses Zieles bietet die bewährteste, haltbarste und im Verhältnis billigste 151

Mahr's poröse Leibwäsche

die aussichtsvollste Möglichkeit!

Goldene Medaille. Viele Anerkennungsschreiben.

Illustr. Preisliste nebst Stoffproben über Leibwäsche, Anzugsstoffe, stangenlose Korsetts, Büstenhalter, Licht-, Luft-Bademäntel, Socken etc. etc. gratis und franko direkt von den

Fabrikanten: Otto Mahr, Pinneberg bei Hamburg.

Frankolieferung bei Aufträgen von 15 Mark an. Ausland Portovergütung bis zur deutschen Grenze.

„Panex"

Wichtige Neuheit für Herren!

Manschettenhalter

Pat. 43664.
Franz. Patent Nr. 37436.

Unentbehrlich für elegantes Kleiden.

Hält die Manschette immer in der gewünschten Lage u. bleibt lange sauber. Auf die einfachste Art wegzunehmen und zu wechseln.

741 **Verkaufspreis per Paar Fr. 1.** — (OF1697)

Wiederverkäufer überall gesucht. — Lasse nicht reisen.

Wilh. Bachmann, Fabr., Wädenswil (Postfach 5888).

WECK'S Sterilisiergläser

zur Selbstbereitung von Konserven im Haushalte!

Selbstbereitete Konserven sind billig, schmackhaft, 693 wohlbekömmlich!

Dépôts überall. Prospekte umsonst.

F. J. Weck, Zürich.

Keine **Blutarmut** mehr!

Natürlichstes, reichhaltig wirkendes, billigstes und für den Magen zuträglichstes Mittel gegen Blutarmut ist nach dem Urteil medizinischer Autoritäten **luftgetrocknetes**

Ochsenfleisch und Schinken.

Stetsfort in vorzüglichster Qualität vorrätig bei

339 ***Th. Domenig, Chur.***

Eigene Fleischtrocknerei in Parpan 1500 Meter ü. Meer.

(O F 1105) 498

Hug & Co., Zürich

empfehlen ihre vorzüglichen

3 Sorten

Violinen

zu **Fr. 30.—, 40.—, 50.—,**

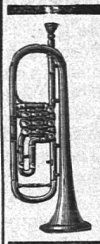
inbegriffen entsprechenden

Bogen, Etui, Colophonium.

Bedeutende Kollektion alter Meisterviolinen.

Illustrierte Preisliste gratis.

Spezial-Atelier für Geigenbau und -Reparaturen.



Blas- 588

Instrumente und alle bezügl. Zutaten in grosser Auswahl — Illust. Katal. gratis — Vorzugspreise für Lehrerschaft. Eigene Reparateure.

Hug & Co. in Zürich

Die Zeiten

wo man in jedem Haushalte die Desserts noch selbst herstellte, sind vorüber. Einen wirklich vollkommenen Ersatz bieten Ihnen Singers Feinste Hauskonfekte, genau hergestellt wie von der Hausfrau. Nur prima Zutaten. Feinstes Gemisch von 8 Sorten stets frisch in 4 Pfund netto Postcollis à Fr. 6.— franko durch die ganze Schweiz. 195

Direkter Versandt durch die

Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.

Land-Erziehungsheim für Knaben

auf dem **Hof Oberkirch**

Station Uznach, Post Kaltbrunn (St. Gallen).

An sonniger Südhalde über dem obern Ende des Zürichsees Sorgfältige, körperliche und geistige Erziehung. Pflege frischen Jugendsinns. Vielfache Betätigung in freier Luft. Vorbereitung auf höhere Klassen. Schulprogramm durch

(O F 1582) **Tobler,** Direktor 694

früher Vorsteher des städtisch-kant. Schülerhauses St. Gallen.

Bewahret die Kinder vor Alkohol!!

Nach einstimmigem Urteil der Herren Ärzte ist Alkohol in jeder Form den Kindern schädlich. Das billigste alkoholfreie Getränk, das frei ist von allen schädlichen Substanzen, und seines hohen Zuckergehaltes wegen grossen Nährwert hat, ist anerkannt

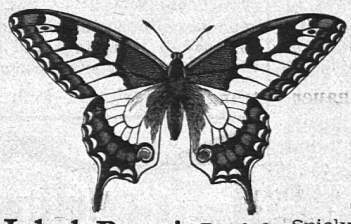
CITROL. (O F 1594)

Citrol ist in neuer Zusammensetzung, ohne Saccharingehalt, **das idealste alkoholfreie Getränk, und seines niedrigen Preises wegen jedem Kind zugänglich.** Die Rolle Citrol für 6 Glas Limonade ist in allen Spezereiläden, Confiserien, Kleinbäckereien, Drogen und Apotheken zu nur 20 Cts. erhältlich. 683

Schmetterlingsfänger

627 zusammenlegbar,

Seidennetze.



Sammel-Kasten

v. Mahagoni in div. Grössen.

Exkursionsschachteln und Büchsen.

Spannbretter, Torfplatten,

Nadeln,

weisse und schwarze.

Spezielle Preisliste hierüber.

Jakob Bremi, Zürich, Spielwarenmagazin, beim Grossmünster.

REFLECTUS

Zeichen-Vergrösserungs- und Projektions-Apparat neuester Konstruktion.

Man verlange **Prospekt 6** durch d. Alleinvertr.:

A. Meyer & Co., Kappelerg. 13/18 **Zürich.**

P. S. Unsere Kataloge pro 1907 über **Feldstecher, photographische Apparate, Aneroid-Barometer, Reisszeuge** etc. stehen Interessenten ebenfalls gratis zur Verfügung.

Auf Wunsch Teilzahlungen. (O F 1599) 702

Dampfschiffahrt auf dem Untersee u. Rhein.

Einzige Stromdampferfahrt der Schweiz.

Wunderbar idyllische Fahrt.

Bedeutend ermässigte Taxen für **Schulen,** sowie für **Gesellschaften und Vereine.**

Nähere Auskunft durch die Dampfboot-Verwaltung in Schaffhausen. 521

Alkoholfreie Weine

Meilen

Auf Touren und Ausflügen aber auch für den Familientisch, für Kranke und zum **Kurgebrauch** sind diese gesunden, vorzüglich mundenden Früchtesäfte pur und mit Quell- oder besser kohlensäurehaltigem Wasser 382 **herrliche Getränke!**

Essen und trinken

Sie zum Frühstück stets

Lenzburger Confituren

die besten, die es gibt;

Sie im Sommer den beliebten

Lenzburger Himbeer-Syrup

mit Wasser vermischt, gesund und billig.

(O F 1745) 754

Überall erhältlich.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

MEIENTHAL Empfohlenes Gasthaus **Alpenrösli.**

690 **am Sustenpass.**

1¼ St. von der G.-B.-Station Wassen. Beste Unterkunft. Pensionspreis v. 3 Fr an, Zimmer v. 1 Fr. an. Zu jeder Tageszeit kalte und warme Speisen. Besitzer: **Fr. Melchior Loretz.**

St. Moritz.

Hotel, Pension und Restaurant „Waldschlössli"

am Innfall

Das ganze Jahr offen. — 50 Betten.

Pension von 9 Fr. an mit Zimmer. Zimmer von Fr. 2.50 an.

5 Minuten vom Bahnhof St. Moritz (Engadin).

Prachtvoll gelegenes Waldschlössli mit freier Aussicht auf See und Gebirge. Einer der schönsten Aussichtspunkte von St. Moritz. Grosse Veranda. Raum für 500 Personen.

Reichhaltige Wein- und Speisekarte, Konditorei.

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Gutes Bier. Reine Veltliner- und fremde Weine. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Eigene Wagen zum Hotel.

Es empfiehlt sich bestens

463 Der Besitzer: **O. Oertli-Tschurr.**

Kurhaus Palfries

Kanton St. Gallen — 1635 Meter über Meer.

Schönster Ferienaufenthalt für Rekonvaleszenten und Ruhebedürftige in geschützter Lage. Fahrstrasse von Trübbach-Azmoos. Fussweg von Mels aus. — **Geöffnet von Anfang Juni bis Ende September.** — Pensionspreis Fr. 3.50 bis Fr. 4.50. — Eisenhaltiges Trinkwasser. — Telephon. — Prospekte versendet gratis

534 (OF 1106) **J. Sulser, Gasthof z. Ochsen, Azmoos.**

Pfäffikon am Etzel

Hotel Höfe

mit Restauration und grosser Gartenwirtschaft nächst der Bahnstation und neuerstellten Dampfschifflände. Gute Küche, reelle Weine; offenes helles und Münchner Bier (Hackerbräu). Bei Schul- und Vereinsausflügen nach Etzel und Insel Ufenau bestens empfohlen. O F 1521 663

Dr. C. Theiler.

Ragaz. Hotel Löwen

empfiehlt sich bei Schul-, Gesellschafts- und Vereinsausflügen bestens. Hübsche Gartenwirtschaft. Billige Preise. 430

H. Aeberli.

Neueste

KODAK's

und sonstige gute

Photographische Apparate

frisch assortiert

B. WOLF

8 Hutgasse 8

BASEL

Preisliste auf Verlangen

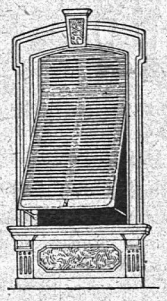
Coulante Bedienung ∴

553

Wilh. Baumann

Rolladenfabrik

Horgen (Schweiz).



Holzrolladen aller Systeme

Rolljalousien, automatisch.

Roll-Schutzwände verschieden. Modelle.

273

Verlangen Sie Prospekte!

Pany 1250 M. ü. M., 1 Stunde ob Küblis, Gasthaus und Pension **Post,** herrlicher Aufenthalt. — Gut und billig. 731 **St. Hartmann.**

RAGAZ. GASTHAUS & PENSION zum FREIHOF

empfiehlt sich als angenehmer Ferienaufenthalt, auch Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs angelegentlichste. Grosser, schattiger Garten. Bescheidene Preise. 429

A. Rechsteiner.

Zürichsee Rapperswil Zürichsee

„Hôtel de la Poste".

Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen. Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen.

Telephon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**

Höflichst empfiehlt sich 428

Vertragsstation E. W. S. **F. Heer-Gmür.**

Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbüffet abgegeben werden.

Rapperswil am Zürichsee. **Hotel u. Pension Schwanen**

in prächtiger Lage am See nächst dem Dampfschiffsteg und Bahnhof, mit schöner Aussicht auf die Berge, hält sich speziell den **Herren Lehrern zu Schul- und Vereinsausflügen bestens empfohlen.** (OF 1082) 517

Telephon. **P. Roth-Lumpert,** Propr.

Rapperswil. Hotel du Lac

nächst Bahnhof und Dampfschiffstation

empfiehlt sich den tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen aufs beste bei billigsten Preisen und prompter Bedienung. Grosse Säle und Terrassen (400 Personen). 427

Charles Matthaei, Propr.

La Rochette bei Les Hauts-Geneveys **Val-de-Ruz** (Neuenburg) 820 M. ü. M.

Ferienaufenthalt für Lehrer.

Neurestauriertes Landhaus mit ausgedehntem Grundbesitz. — Prachtvolle, absolut staubfreie Lage. — Spielplätze. Anlagen, Tannenwälder. — Unterricht in modernen Sprachen und andern Fächern. — Pension 3—4 Fr., alles inbegriffen. Es empfiehlt sich bestens (H 4679 N) 740

Th. Rauber-Mairet, Instituteur secondaire.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Rheineck. Gasthaus zur „Post"

beim Bahnhof. 426

Gute Küche, reelle Weine, Bier vom Fass und in Flaschen. Grosse Gartenwirtschaft mit gedeckter Trinkhalle. Den geehrten Herren Lehrern speziell bei Vereinsausflügen, Schulreisen, sowie bei Privattouren bestens empfohlen. Bestimmte, mässige Preise bei freundlicher und guter Bedienung. **B. Caflisch-Bernhard.**

Rorschach. Hotel Schiff

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. 40 Betten und grosser Saal. 422 Hochachtend

Telephon. **J. Kästli.**

Romanshorn.

Gasthaus zum „Schönthal", Bahnhofstrasse.

Besteingerichtetes Haus; passende Lokalitäten für Schulen und Vereine. Renommierte Küche und Keller. Aufmerksame Bedienung. Billige Preise. Telephon. 421

J. Löhrer, Besitzer.

Rigi-Kulm

und

Hotel und Pension Rigi-Staffel.

Auf rechtzeitige briefliche oder telegraphische Anmeldung der Zahl der Teilnehmer und der Zeit der Ankunft finden Schulen, Vereine und Gesellschaften jederzeit vorzügliches Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise

für Rigi-Kulm:		*für Rigi-Staffel:*	
Logis per Person	Fr. 1.75	Logis per Person	Fr. 1.50
Mittag- od. Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person	„ 2.—	Mittag- od. Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person	„ 1.75
Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—	Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—
Total	Fr. 4.75	Total	Fr. 4.25

Auf Verlangen wird an Stelle des oben erwähnten einfachen Mittag- oder Nachtessens ein Diner zu Fr. 2.50 serviert, bestehend in Suppe, zwei Gängen Fleisch und Gemüse und einer süssen Speise. — TELEPHON.

Bestens empfiehlt sich

646 **Dr. Friedrich Schreiber.**

Rigi-Staffel

Hotel Felchlin vormals Staffel-Kulm

Auf rechtzeitige briefliche oder telephonische Anmeldungen finden Schulen, Vereine und Gesellschaften Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen: 650

Schüler- und Gesellschaften-Preise:

Logis per Person	Fr. 1.50
Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person	„ 1.75
Frühstück: Kaffee, Butter, Honig und Brot per Person	„ 1.—
Total:	Fr. 4.25

Bestens empfiehlt sich

Telephon. **X. Felchlin.**

Sargans

einer der schönsten **Ausflugsorte** der Ostschweiz, **Mittelpunkt für Exkursionen u. Ferienaufenthaltsort,** bietet im

„Gasthaus zum Schwefelbad"

mit seinen verschiedenen Sälen, Restaurationsräumen, Kegelbahn und Gartenanlage, 30 Fremdenbetten etc. Einzelnen Touristen, wie Schulen und Gesellschaften das angenehmste Absteigequartier. (vide Reisebüchlein).

Es empfiehlt sich 436 **J. Brenn.**

(OF 1101) 497 ***Lugano***

Hotel-Pension Rhätia

(Familie Tiefenthal.) 20 Betten. Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr. 5.50 an. **Prachtvolle, staubfreie Lage in nächster Nähe des Bahnhofs. Gut bürgerliches Haus!** Das ganze Jahr offen! Besonders günstig f. **Passanten.**

Theatermalerei

kompl. Vereinsbühnen, Transparente und Vereinsfahnen 887

Rob. Bachmann,

Oberer Mühlesteg 10, Zürich.

Bündnerlehrer

mit I. Patent würde für einige Monate

Stellvertretung

übernehmen. — Offerten unter Chiffre **O F 1753** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 756

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht",** die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 983

Variierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen pro Blatt ½ Rp. b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt à 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 50 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko

Zum Touristen

552

FRITSCH & Cie

ZÜRICH

63 Bahnhofstrasse **63**

Grösstes Spezialhaus d. Schweiz für imprägnierte Reise- und Bergsportbekleidung.

Sämtliche Ausrüstungsgegenstände für Bergsport.

„Katalog zu Diensten".

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. 423

J. B. Reichle, Besitzer.

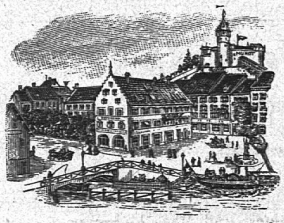
Sarnen Gasthaus zur Krone

Grosse Lokalitäten für Vereine, Gesellschaften u. Schulen; grosse schattige Gartenwirtschaft mit Kegelbahn. Gute Küche und Keller. Höflichst empfiehlt sich 432 **Josef Wirz.**

„Schloss-Sargans"

Lohnender Ausflugsort. Rittersaal mit Waffensammlung. Restauration. 15 Minuten vom Bahnhof Sargans. 435

Schaffhausen. „Schweizerhalle".



Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattiger Gartenwirtschaft, direkt an der Schifflände und Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. **Einzig mit so grossen Lokalitäten in Schaffhausen.** Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, feines Exportbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd, empfehle ich mich angelegentlichst. **H. Vogelsanger,**

1 434 früher Hotel Schiff.

Solothurn. Hotel Roten Turm.

Billige Preise für Schulen und Vereine. Schöner Saal. Der löbl. Lehrerschaft höfl. empfehlend

433 **E. Geel-Bünzli,** Küchenchef.

Solothurn. Restaurant „Rosengarten"

Grösster Garten, sowie grosser Konzert- und Gesellschaftssaal für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Reelle Weine, offenes Bier. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Billige Preise. Telephon. 522

Höflich empfiehlt sich **Fritz Wenger-Balmer.**

STEIN (Obertoggenburg)

„Gasthof Ochsen"

empfiehlt sich bei Gesellschafts-, Vereins- und Schulausflügen bestens. Hübscher Garten und Saal. Billige Preise.

438 **Konrad Gasser.**

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. 477

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant,** unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1.20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Stansstad Gasthaus zur Krone am Wege nach dem Bürgenstock.

Grosser Saal und Garten für Schulen und Vereine. Reichliche, gute Verpflegung bei billigen Preisen. 431

A. von Büren.

Stans. Hotel Adler.

Beim Bahnhof der Stanserhornbahn. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Platz für 150 Personen. Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., für Erwachsene Fr. 1. 30.

897 **Grunder-Christen,** Propr.

Steckborn. Hotel zum „Löwen".

Reelle Weine. Vorzügliches offenes Bier. Gute Küche. Gesellschaftssaal. Schattiger, direkt am See und Dampfschiffgelände gelegener Wirtschaftsgarten. Den tit. Geschäftsreisenden, Touristen, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Schöne Stallungen. Elektrisches Licht. Eigenes Fuhrwerk. Telephon. (O F 1196) 577

Chr. Weller.

Speicher Hotel und Pension „Löwen"

vis-à-vis der Post, eine Minute vom Bahnhof.

Gesellschaften, Schulen und Passanten empfehle meine grossen, prachtvollen Lokalitäten. — Schattige Gartenwirtschaft. — Essen in allen Preislagen. — Most. — Telephon. 242

Es empfiehlt sich höflich **Johs. Schiess,** Besitzer.

SCHWANDEN, Gasthaus Bühlhof

Auf aussichtsreicher Terrasse

(Kanton Glarus) **Grosse gedeckte Trinkhalle**

— Besonders geeignet für Schulen und Gesellschaften. —

Halte mich den Herren Lehrern beim Besuche des Glarnerlandes bestens empfohlen. 618 **Wwe. Jenny-Knüsli.**

Schwendi-Kaltbad

ob Sarnen in Obwalden.

Offen von Anfang Juni bis Mitte Sept.

Eisenhaltige Mineralbäder, von Ärzten anerkannte und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort. 1444 M. über Meer. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. Pension (4 Mahlzeiten u. Zimmer) von 5 Fr. an. — Telephon. — Kurarzt: **Dr. Ming.**

Es empfiehlt sich bestens

(O 384 Lz) 643 **Alb. Omlin-Burch.**

Thalwil. Hotel „KRONE"

Dampfschwalbenstation.

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.

478 **L. Leemann-Meier.**

Telephon. *Stallungen.*

Hirschen Trogen 722

Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Klavier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4. — per Tag. Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche Waldspaziergänge und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telephon im Hause. Der Besitzer: **A. Heierle.**

Zug. Hotel Rigi am See.

Grosse Terrassen und Gartenwirtschaft, sehr vorteilhaft für Schulen und Vereine. Platz für 150 Personen. Vorzügliche Küche, Spezialitäten in feinen Ostschweizer Weinen. 447

Telephon. Prop. **Albert Waller,** Inhaber des Bahnhofbüffet Zug.

Pianos.

Die HH. Lehrer belieben Offerten wie bisanhin

direkt ab Fabrik

759 zu verlangen. (O F 1685)

Hüni Bederstr. 4 Zürich II

Piano-Fabrik

Hauslehrer.

Für meine 2 Knaben (10 und 7 Jahre) suche tüchtigen, erfahrenen Hauslehrer-Erzieher, der hochdeutschen und französischen Sprache vollkommen mächtig, welcher womöglich in ähnlicher Stellung bereits tätig war. — Bewerber hätte die Stelle eventuell im August im Oberengadin, unserem alljährlichen Sommeraufenthalte, anzutreten um dann Ende Sept. mit meiner Familie nach Warschau zu reisen. (O F 1729) 746

Offerten mit Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Fréd. Zamboni,** Schweiz. Konsul, **Warschau.**

Professor, aus Florenz, höhere Schulen, ausgezeichnete Zeugnisse, der Unterricht in Latein, Französisch und Italienisch erteilen kann, sucht Stelle. Off. u. Chiff. **O F 1796** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich** erbeten. 760

Billiger 762

Ferienaufenthalt

Für mit dem Unterricht für Schwachbegabte vertraute Lehrerin ist Gelegenheit geboten zu billigem Ferienaufenthalt im Appenzellerlande. Gegen Erteilung von täglich 3 Stunden Unterricht an ein zurückgebliebenes Mädchen wird unentgeltliche Pension (Kost u. Logis) offeriert.

Allf. Anmeldungen unter Chiffre **O F 1805** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens":

„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. **kochen, braten** und **backen** ist

Wizemanns PALMBUTTER

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen."

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4. 60 zu ca. 5 Kilo Fr. 8.50, frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert 809

R. Mulisch, St. Gallen 25.

Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Teufen. Hotel u. Pension Linde

Appenzell A.-Rh. 840 M. ü. M.

Haltestelle der Appenzeller-Strassenbahn St. Gallen-Appenzell.

Vielbesuchtes Reiseziel von Schulen und Vereinen. — Schattiger Garten, prächtiger Konzert- und Speisesaal. — Klavier und Bühne — Stallungen. — Telephon. — Billige Preise und aufmerksame Bedienung.

(O F 1457) 626 **E. Lanker-Hörler,** Propr.

Berneroberland **Thun** Vereinigte Hotels

Schweizerhof und Goldener Löwen

beim Bahnhof.

Bürgerliche Hotels mit 60 Betten. Grosse Gesellschaftsräume für ca. 300 Personen. Schülern, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1. 30 an. Reichlich serviert. 439 **Wwe L. Müller-Studer.**

Beliebter Luftkurort 1351 M. ü. M. **Tschiertschen** Route: Chur-Passugg-Tschiertschen-Arosa.

Graubünden.

Pension Jäger.

Gutes, bürgerliches Haus in freier, ruhiger Lage. Grosse, gedeckte Veranda. Neuer Speisesaal. Engl. Closets. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 4. 50. Vorsaison Fr. 4. —.

712 Der Besitzer: **J. Jäger,** Lehrer.

Unterägeri Gasthof zum Seefeld

Kanton Zug

empfiehlt sich den Tit. Gesellschaften und Besuchern des Telephon Aegeritales aufs beste. Telephon

527 Der Besitzer: **L. Zumbach-Merz.**

Urnerboden Gasthaus Klausen

Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Freundliche Bedienung. — Empfiehlt sich 660

Jos. Imholz-Kempf.

Hôtel & Pension Vögelinsegg 963 m ü. M.

Schönster Aussichtspunkt des Appenzellerlandes.

Haltestelle der Strassenbahn St. Gallen-Trogen.

Vorzügliche Küche. Ia. Weine. Pension von Fr. 5.— an; 20% Rabatt für die HH. Lehrer. Prospekte gratis

523 **C. Gartmann-Grass,** Propr.

Wattwil (Toggenburg)

„Hotel Rössli"

empfiehlt sich bei Vereins- und Schulausflügen angelegentlich. Schöne, grosse Lokalitäten. Gute Küche und Keller. Billige Preise. 446 **Stefani-Hauser,** Besitzer.

Oelberg **Wil** Oelberg

20 Min. vom Bahnhof. Leichter Aufstieg. Prachtvolle Aussicht auf die ostschweiz. Alpenkette, Fürstenland, Toggenburg u. Thurgau. Vereinen, Gesellschaften, Schulen bestens empfehlend

736 **J. Urscheler,** „Hirschen". Telephon „Hirschen".

Zeichenwerke und Zeichenvorlagen

für Zeichenlehrer, Künstler an Gewerbe- und Mittelschulen, Technischen sowie an Lehranstalten aus dem

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Die Proportionen des menschlichen Körpers mit Massangaben dargestellt nach den berühmtesten Antiken, von *Audran*. Neu herausgegeben von *C. Fenner*. Komplett in eleg Mappe. 8 Fr. Volksausgabe 3 Fr.

*** Die Audranschen Proportionen des menschlichen Körpers haben in der Kunstwelt einen guten Ruf. Es ist deshalb eine Wiederauflage derselben sehr zu begrüssen. Girard Audran vergleicht jeden einzelnen Körperteil mit dem Kopfe, schreibt die Masse in seine Zeichnungen, und diese Zeichnungen machen den angenehmsten Eindruck, trotz der in den Körper hineingeschriebenen Zahlen und Hülfslinien. — Der Herausgeber hat in seinen Werken dem Künstler und Laien so manchen schätzenswerten Aufschluss gegeben und hofft, mit dem Audranschen Werke seinen Bestrebungen, die bildenden Künste jedermann zugänglich zu machen, die Krone aufzusetzen.

Moderne Motive für Dessinateurs von *F. Bänziger* in Heiden. 24 photo-lithographische Tafeln in Grossfolio, mit eleg. Aufbewahrungsmappe. 12 Fr.

Der Färber und Wäscher. ..Der Erwerb des Werkes kann nicht nur, nein er muss auf das angelegentlichste empfohlen werden.

Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie. ...Kein Dessinateur sollte versäumen, diese neuen Vorlagen, die sich in mannigfaltigster Weise verwenden lassen, zu erwerben und zu verwerten.

Deutsche Färber-Zeitung, München. ...Indem sie eine Fülle von prächtigen Ideen für Flächenverzierungen und für die Musterateliers der Druckereien, Webereien, Stickwaren- und Tapetenfabriken enthalten, wird die Kollektion zu einem fast unerschöpflichen Brunnen von neuen und anregenden Gedanken für den kunstgewerblichen Teil der genannten Branchen.

Des Couleurs et de la Lumière. Conseils pratiques pour débutants peintres, dessinateurs, chromistes et tous ceux, qui se servent des couleurs pour représenter des objets et des sujets vus ou imaginés, par *Th. Bliggenstorfer*. 22 pages grand in 8⁰ avec une planche en couleurs. 2 frs.

Vorlagen zum Pferde-Zeichnen. 44 Konstruktionsblätter mit begleitendem Text nebst vier Photochrom-Reproduktionen nach Öl-Originalen von *Louis Braun*, Schlachtenmaler und Professor in München. Mit eleganter Mappe 15 Fr.

Studien zur Pflanzenornamentik. Von *Aug. Corrodi*, Lehrer des Zeichnens an den höhern Stadtschulen von Winterthur. 16 Blatt, zum Teil in polychrom. Druck. 4⁰ in Mappe. 2 Fr.

Werkrisslehre für Lehrerseminare, Gewerbe- und Mittelschulen, von *Friedr. Graberg*. I. Heft. Masstafeln und Aufgaben für Grund- und Aufrisse. Fr. 1.20. II. Heft. Klassenaufgaben für Grund- und Aufrisse. Fr. 1.20.

Die Werkrisslehre erklärt Grund- und Aufrisse vom Anriss ausgehend; sie gewöhnt den Schüler, Linien als Zeichen für Flächen aufzufassen, lehrt ihn die Risse zeichnen, während er in der Vorstellung den Körper gestaltet. Die 6 Masstafeln selbst mit den Erklärungen, zahlreichen Aufgaben und Hinweisen auf die „Gewerblichen Massformen" stellen einen stetigen Gestaltungsprozess in praktischen Körperformen dar, so dass ein planmässiger Übergang vom Auffassen rechteckiger Platten zum selbständigen beruflichen Zeichnen stattfindet.

Zeichenunterricht durch mich selbst und andere. Von *C. Fenner*. Mit 50 Illustrationen. 3 Fr.

*** Dieses höchst interessante und originelle Werk bietet nicht nur dem Laien, sondern auch dem gebildeten Zeichenlehrer eine Reihe höchst wertvoller Winke und Ratschläge. Aber auch der Kunstmaler findet darin Belehrung und angenehme Unterhaltung.

Das originelle Buch hat viel Aufsehen erregt.

Das Werkzeichnen für Fortbildungsschulen und zum Selbstunterricht. Erstes Heft: Grundformen der Schreinerei. Zweites Heft: Grundformen für Maurer und Zimmerleute. Drittes Heft: Satzformen der Flachornamente. Von *Friedrich Graberg*. Preis pro Heft 35 Cts.

Gewerbliche Massformen. Zeichen-Vorlagen für Handwerker und Mittelschulen, sowie zum Selbstunterricht. Von *Friedrich Graberg*. 2 Fr.

Die Schweizerflora im Kunstgewerbe für Schule und Handwerk von *Ulr. Gutersohn*, Zeichenlehrer. I. Abteilung: Alpenblumen. 20 Folio-Tafeln in feiner, mehrfarbiger lithogr. Ausführung u. in eleganter Ganzleinenmappe. Preis 5 Fr.

Züricher Post, Dez. 1901. Gutersohn hat an der Hand gewissenhafter Vorarbeiten ein Werk geschaffen, das durch seine Originalität und Reichhaltigkeit reges Interesse erwecken wird.

Monatsblatt für den Zeichenunterricht, Wiesbaden. ...Wir können das gut und geschmackvoll ausgestattete Werk insbesondere den gewerblichen Fortbildungsschulen lebhaft empfehlen.

Voigtländischer Anzeiger und Tageblatt. Das Werk verdient wegen seiner Eigenart und Schönheit die Beachtung der Fachkreise und Kunstfreunde.

Deutsches Heim in Berlin. ...eine wahre Schatzgrube wertvollster Anregungen.

Moderne Zeichenschule. Methodisch geordnetes Vorlagenwerk für Volksschulen, Mittelschulen, und kunstgewerbliche Lehranstalten von *J. Häuselmann*.

Die Hefte können einzeln bezogen werden, und jedes bildet für sich ein Ganzes für die entsprechende Schulstufe. Das ganze Werk komplet in Mappe zu 30 Fr.

Schülervorlagen. 4 Serien zu je 20 Vorlagen à 85 Cts. die Serie, entsprechend den Blättern der Hefte III bis VI der „Modernen Zeichenschule" von *J. Häuselmann*.

Des Lehrers Zeichen-Taschenbuch 400 Motive für das Wandtafelzeichnen von *J. Häuselmann*. 7. Aufl. Geb. 3 Fr.

Dieses Büchlein hat einen wahren Triumphzug durch die Schulen aller Länder gehalten und in kurzer Zeit sechs starke Auflagen erlebt. Es ist der eigentliche Anstoss zum Wandtafel-Zeichnen geworden, indem es die trefflichsten Motive in streng methodischer Folge gibt.

Letztes Zeichentaschenbuch des Lehrers. 300 Motive für das Wandtafelzeichnen von *J. Häuselmann*. 4 Fr.

Agenda für Zeichenlehrer. I. Abteilg.: Die geometrische Formbildung. II. Abteilung: Die vegetabilische Formbildung. III. Abteilung: Die ornamentale Formbildung im Sinne der Einbeziehung der Farbe. Von *J. Häuselmann*. Jede Abteilung kart. à Fr. 1.50. Dasselbe komplet in einem Heft. Steif kartonirt (Taschenformat) 4 Fr.

Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Vorlagewerk von 36 Tafeln in gr. 8⁰. von *J. Häuselmann*. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 6 Fr.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Zeichenlehrer und Schüler höherer Anstalten. Mit zirka 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Fr. 5.50.

Kleine Farbenlehre für Volks- u. kunstgew. Fortbildungsschulen. 2. Aufl. Mit 2 Farbentafeln u. 3 Holzschnitten. Von *J. Häuselmann*. Fr. 1.80.

Taschenbuch für das farbige Ornament. 51 Blätter mit 30 Motiven in bis auf 18 Nuancen kombinirtem Farbendruck nebst 17 Seiten erläuterndem Texte und einer Anleitung zum Koloriren. Von *J. Häuselmann* und *R. Ringger*. Elegant kartonirt 8 Fr.

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen und Stil des Ornaments für Zeichenlehrer und Künstler. Mit über 80 Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Fr. 2.80.

Ornament. Herausgegeben von *J. Häuselmann*. Mit 12 farbigen Beilagen. I. Band 3 Fr. II. Band 4 Fr.

Vorlagen für Maschinenzeichnen Von *A. Hurter*. Mit langjähriger Praxis und seit vielen Jahren Fachlehrer an der Gewerbeschule in Zürich.

I Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 8 Fr. II. Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 12 Fr. Komplet in einem Band 18 Fr. Anleitung und Beschreibung dazu gratis. Diese Anleitung wird auch separat zu 50 Cts. verkauft.

Vorlagen für das Linear- und Projektionszeichnen an Primar-, Sekundar- und gewerblichen Fortbildungsschulen. Von *A. Hurter*. 70 Blatt in zum Teil farb. Lithographie mit Erläuterungen. Quer-8⁰. Fr. 6.20.

Die Kunst des Freihand-Zeichnens von *K. Lips*, Sekundarlehrer in Winterthur **I. Die Elemente der freien Linienführung.** *Heft A.* Gerade und Oval. 16 Tafeln Diktate mit einer kurzen Darstellung ihrer speziellen Methodik. 8⁰. Fr. 1.50. *Heft B:* Das naive Freihandquadrat und das Rund. 8 Seiten Text mit 16 Tafeln. 8⁰. Fr. 1.50. **II. Methodik des Zeichnens in der Elementarschule.** *Heft A:* Die Grundbegriffe, erläutert und mit einem vollständ. Lehrgang, illustr. in 16 Tafeln. 20 S. Text. 8⁰. Fr. 1.50. *Heft B:* Über das relative Messen. Anschauung von Quadrat u. Rechteck. 16 Tafeln mit 129 Kompositionen und einer Erklärung. 13 S. Text. 8⁰. Fr. 1.50.

Das Malen mit Wasserfarben. Eine leichtfassliche und gründliche Anleitung, mit besonderer Berücksichtigung der Farbenmischungen und Schattirungen, für den Schul- und Selbstunterricht. Von *Hermann Sager*. Zweite vermehrte Auflage. 2 Fr.

Moderne Titelschriften. Für technische Schulen und für Techniker. Mit Reisszeugkonstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von *J. Steidinger*, Rektor. 2. Auflage. 3 Fr.

Das Stilisiren der Naturformen. Von *Zdenko* Ritter *Schubert von Soldern*, diplomirter Architekt und k. k. Professor an der technischen Hochschule in Prag. Mit 280 Abbildungen. 7 Fr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Kleine Mitteilungen.

— *Jubiläum.* In Baden ehrte die Gemeinde die 25-jährige Schultätigkeit der Herren J. Frei, Bezirkslehrer, Burger und Meyer, Lehrer der Gemeindeschule durch eine Bankadresse und eine Ehrengabe (je 200 Fr.).

— *Schulbauten.* Kath. Tablat, Wahl eines Bauplatzes und Genehmigung eines erweitert. Bauprojektes (7. Juli). Winterthur eröffnet eine Ideenkonkurrenz für das Schulhaus auf dem Heiligenberg.

— In *Orselina-Locarno* ersteht ein *Pestalozziheim*, das der Jugend und ihren Erziehern eine Heimstätte zur Erholung und Körperpflege sein will. Fleischlose Nahrung, Tageskosten 2½—3 Fr. Was will das Pestalozziheim sein? Eine Stätte jugendfrischen Frohsinns. Verbannt sei Selbstquälerei, Pedanterie und Fanatismus. Ein Zug des gegenseitigen Wohlwollens u. schöner Toleranz gehe durch das Werk und sichere ihm seinen Frieden! sagt der Prospekt, der die Anstalt einem gemeinnützigen Zwecke unterstellt.

— In *Grellingen* ist letzten Sonntag das hölzerne Schulhaus niedergebrannt. Die Zeitungen nennen böswillige Brandstiftung.

— Die Direktion des Kunstgewerbemuseums Zürich veranstaltet einen Kurs zur Hebung der Töpferindustrie *Heimberg-Thun.* Es wird ihr ein Kredit von 500 Fr. aus dem Kunstkredit gewährt.

— Die Entlassung v. Schuldirektor *Magnin* in Neuenburg ruft weitern Folgen: Professor Godet tritt als Lehrer der Literatur (2 Std.) an der höhern Mädchenschule zurück; seinem Protest schliessen sich die liberalen Blätter an, während die Mehrheit der Schulkommission sich damit rechtfertigt, dass die Schule wieder zu friedlichen Zuständen zu gelangen habe.

— Der *norwegische* Lehrertag zu Trondhjem (August) wird behandeln: 1. Pensionierung der Lehrer. 2. Fachaufsicht. 3. Verbesserung der ökonom. Stellung des Lehrers in kleinen Ortschaften. 4. Abänderung des Schulgesetzes. 5. Vereinsarbeit. 6. Hülfskasse. 7. Statuten des Björnsonfonds für Lehrer. 8. Hebung d. Schulgesangs. 9. Aufhebung von 1 oder 2 Seminarien. Dazu kommen etwa zehn Einzelvorträge.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Weggis. Hotel und Pension Victoria.

Best empfohlenes Haus für Schweizer. Offenes Café-Restaurant. Billige Pensionspreise. Gute Küche. Reale Weine. Aufmerksame Bedienung.
Prospekte gratis durch
482 Besitzer: **D. Hofmann.**

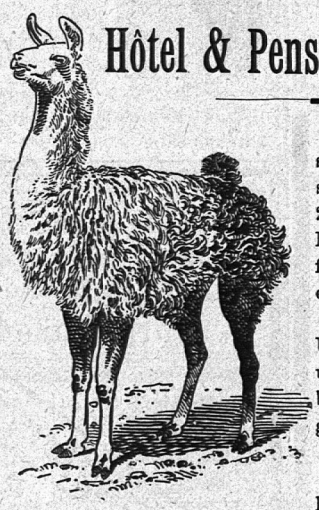
Weesen *Schul- und Vereinsausflüge* nach 443 **Hotel Bahnhof**
sind sehr lohnend, grossartig romantisch gelegener Restaurationsgarten, gedeckte Halle mit Kegelbahn und Kinderspielplatz. 2 Minuten von der Station und 5 Minuten vom See. Zentralpunkt, Glarnerland, Kerenzerberg, Wallenseegebiet, Speer, Leistkamm, Bettlis, Amden und Übergang ins Toggenburg. — Ermässigte Preise.
Empfehle mich den Herren Lehrern bestens **Hans Welti-Egli.**

Wernetshausen. Restaurant Frohberg
an der **Hauptstrasse Hinwil-Bachtel,** empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten mit grosser aussichtsreicher Terrasse den Tit. Bachtelbesuchern, Vereinen und Schulen bestens. Billige Preise. Telephon. 479 **Herm. Buchmann.**

WIL 441 **(St. Gallen)**
„Erheiterung“ 3 Minuten vom Bahnhof
Unbestritten schönste Gartenwirtschaft, prachtvoll neuangelegter Tierpark. Grosse Konzert-Halle. Gedeckte Kegelbahnen. Anerkannt beste Weine, gutes Wiler-Bier. Vorzügliche Küche. Aufmerksame Bedienung. Für Vereine, Gesellschaften, Schulen etc. angelegentlichst empfohlen. Telephon. **Robert Lumpert.**

Städtischer Wildpark
im Langenberg am Albis
in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach** (Sihltalbahn). **Prächtige Waldungen** mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 474 **Familie Hausammann.**

Stadtkasino „Sihlhölzli“ Zürich I
und
Hôtel & Pension „Uto-Staffel“



Mein schöner, grosser und schattiger Biergarten mit anstossenden, massiv gedeckten, 2000 Personen fassenden Restaurationshallen, halte ich für **Schulreisen** bestens empfohlen.

Der Schuljugend wird für Unterhaltung neben guter und reichlicher Verköstigung bei zivilen Preisen bestens gesorgt. **Telephon 3248.**

Ebenso empfehle ich höflichst den tit. Gesellschaften und Schulen mein Zweiggeschäft **Hôtel und Pension „Uto-Staffel“** zu regem Besuche. Restauration das ganze Jahr geöffnet. Prompteste Bedienung, gute Küche und Keller und neben der wunderbaren Aussicht dient zur Unterhaltung der Bärenzwinger. 609 **Telephon 1421.**

Dampfschiffahrt auf dem Zugersee.
Idyllisch schöne Fahrt.
Neues, schmuckes Dampfboot.
Reizender Ausflug für Private, Schulen und Vereine.
Direkte Verbindung nach dem Rigi, Hohle Gasse, Tellskapelle.
(O F 1154) 548

Weesen, Hotel-Pension du Lac
Direkt am See gelegen, mit schattigen Anlagen. 60 Betten; Lesezimmer, Café-Restaurant, off. Schweizer- und Pilsner-Bier, Billard, Veranda, elektr. Licht, Bäder und Seebäder, Telephon, Garten, Park, Rebberge, Gondeln, Fischen. Portier am Bahnhof. Pension von 5 Fr. an. 445 Besitzer: ***H. Ziltener.***
— Zugl. Betrieb der Wirtschaft auf Hohen Speer. —

WENGEN (Berner Oberland).
1277 M. ü. M. **Neu eröffnet.** 1277 M. ü. M.
Alkoholfreies Hotel und Pension Central
mit Restaurant
2 Minuten rechts von Post und Bahnhof, am Wege nach Wengernalp. Schöne Zimmer, Lauben, elektrisch Licht, gute Küche, bescheidene Preise. — Freundliche Bedienung. — Für Schulen und Vereine reduzierte Preise.
Der Besitzer: **Ulr. Gertsch,**
612 Mitglied vom Blauen Kreuz.

Für **Schulreisen**
empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen
eine Fahrt auf dem Zürichsee.
Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.
Boote für 80—400 Personen zu sehr günstigen Bedingungen. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne und nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung 538
Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.
Telephon 476.

Schweizer - Franzose
akad. gebild. Mathematiker, in Genf u. Zürich studiert, sucht Stellung in Lehranstalt od. als Hauslehrer in einer Privatfamilie.
Off. unt. Chiff. O L 763 a. d. Exped. ds. Blattes. 763

Wer einen **erstklassigen**
Radiergummi
kaufen will, bestelle bei der
ersten schweizerischen Gummiwarenfabrik
R. & E. HUBER, PFÄFFIKON, Zürich
Besonders beliebt sind die Marken (O F 475) 166
„Rigi“ und **„Rütli“.**
Muster zu Diensten.

Entschuldigungs-Büchlein
für
Schulversäumnisse.
50 Cts.
Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Landaufenthalt
1000 M. ü. M.
2 sehr schöne Wohnungen à 3 und 5 Zimmer mit Küche, komplett möbliert und eingerichtet, mit gedeckter Veranda und Balkon, auch einzelne Zimmer, billig zu vermieten.
Nähere Auskunft mit Photographie der beiden Häuser durch den Eigentümer.
Theodor Maissen-Disch, Rabius, Bündner Oberland. (O F 1802)
— Telephon — 761

Das Gedächtnis
und
seine Abnormitäten
von
Prof. Dr. Aug. Forel, Zürich.
Preis 2 Fr.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Naturheilanstalt
LILIENHOF
AFFOLTERN A/A
Kt. Zürich.

Bäder aller Art, auch Licht-, Luft- und Sonnenbäder.

Herrliche Rundsicht auf die Alpen Zwangloser Verkehr. Gute Pension und Zimmer: Pro Tag Fr. 3.50 bis Fr. 5.—. Prospekte gratis durch die Direktion 574 **Fr. Blatter.**

Weissenstein bei Solothurn,

1300 Meter über Meer.

Ausgedehntestes Alpenpanorama der Schweiz. Geeignetster Ausflugspunkt für Schulen. Zivile Preise. Illustr. Prospekte gratis und franko.

Es empfiehlt sich bestens 444 ***K. Jlli.***

Die Amateur-Photographie

Die Photographie ist heute auf einer solchen Stufe der Entwicklung angelangt, dass sie jedermann ohne Vorkenntnisse und ohne Mühe oder vorausgegangene Misserfolge in den Stand setzt, Photographien aufzunehmen, und sich dadurch bleibende Andenken zu schaffen.

Wer wünschte nicht ein Bild seiner ersten Lebensjahre, an die er keine Erinnerung hat? Wer möchte nicht ein Bild seiner Jugend besitzen, seiner Umgebung, seiner Freunde, seiner Eltern in ihrem Heim, wie sie waren und lebten — ohne Pose? Wer möchte nicht eine Reise in Bildern festhalten, Ferientage, Feste? Unser Gedächtnis ist schwach, ganze Jahre mit ihrem Leben entfallen uns, und doch sind die Erinnerungsbilder alles, was unser Leben ausmacht.

Ein Photo-Apparat gehört in jedes Haus!

Katalog über Photo-Cameras u. Zubehör gratis.
Katalog über Projektions-Apparate gratis.

Anleitung und Ratschläge jederzeit kostenlos.

250 Spedition durch die ganze Schweiz

Gegründet 1867 **W. Walz, Optiker, St. Gallen.** Telephon 1175

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei- Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

393

Verbesserung der Streichinstrumente.

Patent ✠ 21308.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein Patent auf eine Verbesserung der Streichinstrumente erworben habe, durch dieselbe erhält jedes, auch das schlechteste Instrument, einen kräftigen, runden, leicht ansprechenden Ton mit schönem Nachklang. Die Anbringung dieser Verbesserung an einer Violine kostet 15 Fr, Halte stets auf Lager: Schüler-Violinen von 8 Fr. an. Patentirte Konzert- und Solo-Violinen von 30 Fr. an. Violas. Cellos und Contrabässe. Ferner: Violin-Futterale, -Bogen, -Saiten, Stege usw. Patentiren und Repariren von sämtlichen Streichinstrumenten prompt und billig, Zeugnisse stehen zu Diensten.

Es empfiehlt sich bestens 706

Jakob Steger, Musiker u. Geigenmacher, **Willisau,** Kanton Luzern.

OCCASION!

Ein sehr guter, kreuzsaitiger

Flügel

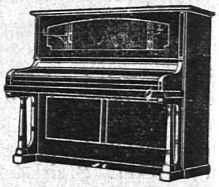
passend für Schulen oder Vereine, sowie mehrere vorzügliche, erstklassige

Gelegenheits-Pianos

sind für Lehrer zu äusserst günstigen Bedingungen abzugeben bei

P. JECKLIN,
alt Musiklehrer,
Oberer Hirschengraben 10,
ZÜRICH I. 724

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines 142

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts,** prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Die Berner Hochalpen

von Dr. C. Täuber. 725

Hochinteressantes Werk enthaltend die Beschreibung von **16** der schwierigsten **Hochtouren** mit über **100** photogr. **Aufnahmen** der verschied. **An- und Aussichten, Gipfel etc.**

Das Werk sollte im Bücherschrank jedes Naturfreundes vorhanden sein.

Preis eleg. geb. Fr. 2.—. Versand nur gegen Nachnahme. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen, sowie der Verlag:

Polygraphisches Institut A.-G., Zürich IV.

Turnschuhfabrik Bern

Patentierte, fachmännisch erprobte Turnschuhe

D. R. G. M. 274701. ✠ Patent 34117.

Niedere Turnschuhe in Leder, mit **Ristelastique.** — **Niedere Turnschuhe** in weiss, braun und schwarz **Segeltuch.** — **Hohe Turnschuhe** zum Schnüren, in **Segeltuch. Sohlen** je nach Wunsch in **Gummidoppelstoff,** imprägniertem **Segeltuch** oder **Leder.** 139

Solid! — Praktisch! — Preiswert! Ohne Konkurrenz!

Schuhmuster auf Verlangen zur Verfügung. — In allen **Schuhmagazinen** zu beziehen.

Turnschuhfabrik Bern Ed. Tschopp

Kranke und Erholungsbedürftige

finden Hülfe und Erholung im **Sanatorium u. Bad Rosenberg in Neuhausen a. Rheinfall.** Vorzügl. Heilerfolge bei allen chronischen Krankheiten, insbes. Nervenkrankheiten. Letzte Saison Erfolg in sämtl. Fällen. Mässige Preise. Arztliche Leitung. Prospekte u. Heilberichte frei vom Direktor 182 (O F 492) **M. Pfenning-Faure.**

Agentur und Dépôt 449
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von
Turnhallen und **Turnplätzen**
nach den **neuesten Systemen**

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämiierten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster u. allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.